Zeitschrift: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Solothurn

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn

Band: 5 (1910)

Artikel: Die solothurnische Volksschule vor 1830. I. Bändchen, Die solothurnische Volksschule von ihren Anfängen bis zum Bauernkriege (1500-1653)

Autor: Mösch, Johann

Kapitel: Dritter Anhang : urkundliche Beilagen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-321465

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dritter Anhang.

Urkundliche Beilagen.

1.

Unterstützungen an wandernde Schulmeister.

a. Stichproben aus den Journalen der Stadt- (oder Staats-) Rechnungen.

Die Jahre sind beliebig herausgegriffen, aus den gewählten Jahren aber sämtliche auf die fremden Schulmeister bezüglichen Stellen aufgenommen. Sie zeigen den größeren oder kleineren Andrang der wandernden Schulmeister. In den Journalen finden sich diese Ausgaben unter den Rubriken „Trutzlotten" und „Durch Gott den Armen".

1520—1530 finden sich keine Unterstützungen an fremde Schulmeister verzeichnet.

1535.	Einem frömden Schulmeister		x ß	viij ₰
1550.	Einem Schullmeister von Mistenberg			jv bz.
1560.	Ußgäben Ulrich Daller, einem frömbden Schulmeister,	ij ℔		
1580.	Min Herr Seckelmeyster einem Schulmeyster und sonst einem armen Man uß Zürichpiett	j ℔		
1581.	Einem Schulmeister und einem Schreiber, sonst einem armen Mannen	1 ℔	5 ß	
1599.	Schulmaystern und Studenten		15 ß	
	Einem Schulmeyster		10 ß	
1600.	Einem Schulmeyster		10 ß	
	Einem frömbden Schulmeyster	1 ℔		
	Einem Schulmeystern	1 ℔		
	Einem Schulmeyster	1 ℔		
	Einem frembden Schulmeister durch Gottes Willen		10 ß	
	Einem Schulmeyster		10 ß	
1615.	Einem armen Schuolmeister	1 ℔		
	Einem armen Schuolmeister	1 ℔		
	Einem Schuolmeister		10 ß	
	9a Septemb. Einem Schuolmeister	1 ℔		
	Einem Schuolmeister		5 ß	4 ₰
	Einem armen Schuolmeister		5 ß	

1620.	Einem armen Schulmeister		16 ß	
	Einem Schulmeister		8 ß	
	2 Schulmeisteren uß Geheiß		12 ß	
	Einem Schulmeister uß Geheiß		17 ß	8 ₰
	Einem Schulmeister		4 ß	
	Andreas Roth, ein Schulmeister		8 ß	
	Ein Schulmeister		4 ß	
1620.	Ein Schulmeister		4 ß	
	Ein Schulmeister		8 ß	
1621.	Einem Schulmeister		8 ß	
	2 Schulmeistern		12 ß	
	Ein Schulmeister		4 ß	
	Ein Schulmeister		4 ß	
	2 Schulmeistern		13 ß	4 ₰
	Einem Schulmeister		2 ß	
	Einem Schulmeister		5 ß	4 ₰
	Einem Magistro Philosophiae uß Geheiß	3 ℔	6 ß	2 ₰
	1 Schulmeister		5 ß	4 ₰
	1 Schulmeister		5 ß	4 ₰
	1 Schulmeister uß Geheiß		10 ß	
	1 Schulmeister		5 ß	4 ₰
	1 Schulmeister		5 ß	4 ₰
	1 Schulmeister		5 ß	4 ₰
	1 Schulmeister		2 ß	
	1 Schulmeister		10 ß	2 ₰
	1 Schulmeister		5 ß	4 ₰
	1 Schulmeister		4 ß	
	1 Schulmeister		5 ß	4 ₰
	1 Schulmeister		2 ß	
	1 Schulmeister		2 ß	
	2 Schulmeistern		13 ß	4 ₰
	1 Schulmeister		5 ß	4 ₰
1622.	Ein Schulmeister		16 ß	
	1 Schulmeister		10 ß	2 ₰
	Schulmeister Müßli		2 ß	
	1 Schulmeister		4 ß	4 ₰
	1 Schulmeister		5 ß	4 ₰
	2 Schulmeister		10 ß	8 ₰
	2 Schulmeister		10 ß	8 ₰
	1 Schulmeister		2 ß	
	2 Schulmeistern		13 ß	4 ₰
	1 Schulmeister		5 ß	4 ₰
	1 Buchtrukher		8 ß	
	1 Schulmeister		2 ß	
	1 Schulmeister Messen		6 ß	2 ₰
	1 Schulmeister von Hagenauw		5 ß	4 ₰
	1 Schulmeister		5 ß	4 ₰

1622.	1 Schulmeister von Fryburg		10 ß	
	1 Schulmeisters Frauw		5 ß	4 ₰
	Ein Schulmeister von Inßbruckh		2 ß	
	1 Schulmeister		10 ß	2 ₰
	1 Schulmeister		5 ß	4 ₰
	1 Schulmeister		5 ß	4 ₰
	1 Schulmeister von Speyr		10 ß	8 ₰
	Schulmeister zu Messen		13 ß	4 ₰
	2 Schulmeisteren		13 ß	4 ₰
	1 Schulmeister		2 ß	
	Ein Schulmeister		10 ß	8 ₰
	1 Magistro	1 ℔		
	1 Schulmeister		8 ß	
	1 armen Schulmeister		2 ß	
	1 Schulmeistern		2 ß	
	1 Schulmeister		2 ß	
	1 Schulmeister von Fryburg Bryßgauw	1 ℔		
	1 Schulmeister		5 ß	4 ₰
1635.	Zweien Schuolmeisteren	1 ℔		
	Einem frembden Schulmeister		5 ß	
	Zweien verthribnen Schuelmeistern		16 ß	
	Eodem [17. Nov.] dem Schuelmeister von Flumenthal		8 ß	
1637.	Den 13. Mertzen dem Schuelmeister zu Flumenthal [laut] Raths[-Beschluß]	3 ℔	6 ß	8 ₰
1638.	25. Nov. einem Schuelmeister	2 ℔		
	6. Mertzen. Susanna Bürklin, der Schuelmeisterin von Neuwendorf, 3 einsmhalsgebrachten Söhnen wegen	5 ℔		

1639—1653 sind keine solche Spenden mehr an fremde Schulmeister in den Journalen der Stadtrechnungen verzeichnet.

b. Auszüge aus den Stiftsrechnungen des Chorherrn Hans Erhardt von Schönenwerd.

Die mir von den Stiftsrechnungen des genannten Chorherrn bekannt gewordenen Jahrgänge befinden sich in den Aktenbündeln Nr. 112, 132, 134 des ehemaligen Stiftsarchivs Schönenwerd im Staatsarchiv und in den „Rechnungen Schönenwerd" im Staatsarchiv Bd. 1600—1623. Stellen, die nur Namen enthalten, habe ich weggelassen.

1590. [1]) Den 25. Augusti Jeronimo Fräch, einem thütschen Schulmeyster von Cur, geben uß Befelch Capituli pro viatico ..... v ß iiij ₰.

Den 2. Octobris Hansen Nigli, einem alten thütschen Schulmeyster von Rawenspurg, pro viatico ..... v ß iiij ₰.

Eodem die [26. Okt.] einem Studioso, Joannes Bianchin uß Istria, so ex Italien kommen, pro viatico ..... viiij ß x ₰.

Den 29. Octobris hat M[agister] Jacobus Reüchling Rottwilensis by finem Bruder von Solothurn alher die Hystoriam conversionis s. Pauli carmine con-

[1]) Aus der Stiftsrechnung für 1590/91 unter der Rubrik „Exposita in variis". Aktenbündel Nr. 134.

scriptam einer Stifft dediciert und überschickt, aldo hat pro honorario 1 Cronen vergabett, thut ..... iij ℔ xj ß.

Eodem die [9. Dez.] einem Studioso, Joannes Schenckli Wilensis Thurgoviæ pro viatico ..... iiij ß.

1591. Den 2. Martii zweyen Schribren, welche Præpositus mir in Huß geschickt, nomine Paulus Strowbach und Joseph Vischer, so von Rom kommen, pro viatico geben ..... viij ß.

In vigilia Pasche einem Prister, M[agister] Jachimus Rellingerus Rottwillensis, so der Stifft ettliche Carmina de passione Domini verehrt, pro viatico j ℔.

1598. [1]) Eodem die [19. August] einem Schuler, so von Sant Urban kommen und uf Baden zugereyset, geben ..... iiij ß.

Den 25. Augusti habe ich Gregorio Burgauwer von Constanz und Hans Hauri von Buchenberg, zweyen düttschen Schulherren, so ein Suplication an ein Capitell geschickt, geben samt iren Wybren und Kinderen ..... j ℔. ex consensu præpositi et aliorum.

Den 11. Septembris habe ich uß Befelch Domini Præpositi et Capituli Chrisostomo Stigmeyer und Cornelio Zamber, so bürtig von Freyburg uß Brißgöw, zwen latinischen Schulheren mit ihren Wibren und Kindern, geben ... j ℔.

Den 17. Septemb. hat D. Præpositus einen düttschen preceptorem in [mein] Huß geschickt, so fürgeben ein ganze Gemein zu Önsingen haben in einen Schulmeyster angenommen, dem hab ich pro viatico ..... v ß iiij ₰ geben.

Den 27. Septemb. hab ich uß Befelch D. Præpositi zweyen Studiosis, Augustino Episcopo Moguntinensi und Valeriano Dipoll Argentinensi, pro viatico geben ..... viiij ß.

Den 17. Novembris hat D. Jacobus [Burkard, der Stiftskustos] mir einen Studiosen zu Huß geschickt, Petrus Laquet nomine, hat fürgewendt, er komme uß Italia, sy magister 7 artium liberalium ..... x ß viij ₰.

Den 4. Decembris ist D. Udalricus, Pfarrherr zu Hertznach sampt einem Schulmeyster nomine Jacobus Liechti, von Bremgarten bürtig, vor Capitell erschinen und im Namen gedachten Ludimoderatoris ein Stift um Dienst angesprochen; diewill zu selbig zit nüt vaciert, hat ein Capitell ime j ℔ pro viatico verehrt und Herrn Ulrichen, Pfarrherrn in Ertznach, samt dem Schulherrn ihm Wirtzhuß zu dem Morgenimiß, darby auch die Canonici gsin, gastfry gehalten, thut die Malzit mit dem Nachdrunck ..... vj ℔.

Eodem die ein Organisten von Fryburg, Jacobus Falck nomine, pro viatico ..... v ß iiij ₰.

1599. Uf Sebastiani und Fabiani [20. Januar] hab ich uß Bewilligung Capituli 2 Studiosis, so von Friburg uß Üchtland ghen Diligen zogen, pro viatico geben ..... viij ß.

Eodem die [22. Mai] hat mir D. Præpositus Ostwalden Ackerman, einen Schriber von Brägitz, mit einer Suplication, und Joanem Ademan, so fürgeben er habe ettliche Monatt provisoris officia zu Solothurn versechen, zu Huß geschickt, inne beiden pro viatico ..... xij ß.

---

[1]) Aus der Stiftsrechnung für 1598/99 unter „Ex variis Expensis". Aktenbündel Nr. 134.

Den 31. Octobris [1]) einem lateinischen Schulherren mit Namen Wolffgangus Schnatterus Ottingensis, so ein Condition gesucht und suplicatorias literas an ein Stift geschickt pro viatico ..... vj ß viij ₰.

Den 21. Decembris einem Schreiber und Studioso von Gislingen, so von Rohm kommen und Testimonium erzeigt, daß er aldo confitiertt und communiciertt, beden ..... xj ß viij ₰.

Den 30. Decembris denn Schuleren, so mit dem [Dreikönigen-]Sternen umengesungen und von Münster gsin ..... viij ß pernoctare in meis ædibus nolebant.

1600. Den 5. Martii einem Studioso von Heidelberg, so sich des obersten Prædicanten Casimiri Sohn nentt, mit Namen Adamus Pistorius, und catholisch were worden, pro viatico x ß 4 ₰ = ... 4 baz.

Den 9. Martii einem Schulherren mit Namen Michael Rardlinger und sich für ein Baccalaurium Thurigii ußgeben, uß Geheiß Præpositi ..... viij ß x ₰.

Den 9. Maij einem lateinischen Schulmeyster, Rudolff Galitz von Rynfelden ..... vj ß pro viatico.

Den 31. Julij ein thütschen Schulmeystren, so ein Suplication an ein Gstift gestellt ..... v ß iiij ₰.

Den 4. Augusti einem Studioso, so sich ein Baccalaurium artium ußgeben, pro viatico ..... 4 ß.

Den 25. [September] [2]) einem Studioso, Gallo Blum Friburgano, welchen D. Præpositus und die Herren nach Vesperzit zu mir geschickt mit einer Suplication, an ein Stift gestellt gsin, geben ..... 13 ß 4 ₰.

Den 1. Octobris hab ich uß Befelch Capituli Jeronimo Rudolff, einem thüttschen Schulherren mit Wyb und Kindern, so ein Condicion by unß gesucht, pro viatico geben ..... xij ß.

Den 7. Octobris einem Studioso und Præceptori, bed von Wyll uß dem Thurgow, jedem 4 ß = ... 8 ß.

Eodem die [24. Oktob.] Burckhardo Metzger und Joanni Doldermann, zweyen Studiosis, so von Constanz kommen und uff Friburg zu gereyßet, pro viatico geben ..... 13 ß 4 ₰.

Den 7. Novembris Benedichten Duest, einem düttschen Schulmeyster, so mir die Canonici in Huß geschickt, der sich erklagt, er habe kein Dienst und sie sin Frauw diß Tagen ein Kindbätere worden und sonsten vil Kinder, geben causa sui 8 ß.

Eodem die [14. Nov.] Bläsi Morgenstern, einem Studioso, so mir von denn Herren post peractum divinum officium ze Huß geschickt, pro viatico geben v ß 4 ₰.

1601. Den 18. Februarii haben mir die Capitulares Joannem et Eliam Schült, Lucopolenses, 2 Studiosos in Huß geschickt, so testimoniales literas fürzeigt, daß sy Romæ uff dem Jubileo gewallfartet, ihr confessiones und communiones vollbracht; ihm heimreysen aber der ein ihn ein Witz sin recht Arm entzwey gefallen, der ander sonst langwirige Kranckheit gehabt, ihne beden uß Consens dominorum ..... j ℔ pro viatico.

Den 8. Martii einem düttschen Schulherren und Schriber, so ein Suplicationsgeschrifft an ein Stift geben, pro viatico geben ..... x ß viij ₰.

---

[1]) Aus der Rechnung für 1599/1600, die nur unvollständig erhalten ist. Aktenbündel Nr. 134.
[2]) Aus der Rechnung für 1600/1601. Aktenbündel Nr. 134.

Den 25. Martii hat mir H. Præpositus einen thütschen Schulmeysteren, so sich auch für ein Schreiber ußgethan, zu Huß geschickt samt zweyen Schuleren, den hab ich mit einanderen ..... 8 ß geben.

Sabbatho Sancto hat mir H. Præpositus by Herrn [Chorherrn] Hutero einen præceptorem, Samuel Bachmann, so etwan zu Kreygstetten Schull gehalten, zu Huß geschickt und befolchen, solle im v Batzen = 13 4 ₰ pro stipendio geben quod feci.

Den 3. Maij hab ich einem Studioso, so sich für ein magister liberalium artium ußgethan und ein Suplication carmine composita einer Stift überschickt, geben ..... 16 ß.

Den 16. Maij hab ich einem Studioso, so sich auch für ein Schreiber ußgethan, in Hospitio darby ettliche Herren des Capitels und Sacellani gsin, und darnach zweyen Drometren geben ..... 13 ß 4 ₰.

Den 26. Augusti [1]) hab ich uß Befelch Capitularium Hans Jorgen Sophoier, einem dütschen Schulmeyster von Raffenspurg, so gehulffen preces vespertinas singen und begehrt allhie Schull halten, ime auch sinem Wyb und Kinden geben causa sui ..... 16 ß.

Den 29. Augusti haben mir Domini Capitulares iiij Contores, so vor den Chorherrenhüßeren ettliche Muteten 4 vocum gesungen, zu Huß geschickt, die haben fürgeben, ich solle inen in Namen des Buws mit einem Zerpfenig verhilflich sin und inne ..... 12 ß geben.

Eodem die [7. Sept.] zweyen armen Schulern, so von Baden kommen und fürgeben, sie wellten ghen Solothurn, doselbst in die Schul ghan, und ine pro viatico ..... v ß 4 ₰.

Den 24. Octobris hab ich einem Studioso, Philipo Hochstrasser von Fryburg uß dem Bryßgöw, so ein lateinische Suplication einer Stifft überschickt geben uß Geheyß D. Præpositi ..... 13 ß 4 ₰.

Eodem die [28. Dez.] Caspar Godeli von Rinfelden, ein Schriber, so sich erklagt, er habe ietz lange Zit kein Dienst gehabt, und sich gar ußzert, begere derohalben eins Zerpfenigs, dem ich geben ..... 5 ß 4 ₰.

1602. Uff dryum Regum hab ich Cunradt Dantzler, einem armen Schuler, so von Zell in Undersee kommen und fürgeben, er studiere zu Solothurn und habe kein Haller, daß er könne zunachtessen, dem ich Muß und Brott geben und pro viatico ..... 5 ß 4 ₰.

Eodem die [10. Januar] 2 Studiosis, Petrus Bucher und Udalricus Schadloß von Waldshut, so an eine Capitel ein Suplication latine conscriptam geschickt, und inen cum consensu ..... j ℔ geben.

Eodem die [15. Febr.] einem Studioso von Rottwil, Jacobo Hagenbach, so von Ihngellstatt kommen und uf Parys zu reyset, geben ..... 5 ß 4 ₰.

Den j. Martii haben mir Domini Canonici Philippum Jung von Franckfurt, einen lateinischen præceptorem, so ein suplication an Herrn Præpositum multis scatentis solicismis gestellt, zu Huß geschickt, dem ich mehr wegen sines armen Wybs und Kinden dann siner beanischen [?] Suplication pro viatico geben 12 ß.

Den 11. Aprilis uf Quasimodo hab ich in Namen einer Stift Ostwalden Bosch von Steinhußen, einem Schulhern, so ein Suplication an ein Stifft oder

[1]) Aus der Rechnung für 1601/1602. Aktenbündel Nr. 132.

Capitel geschickt und Dienst begehrt, deme ich sinern Wib und Kinden causa sui ..... 13 ß 4 ₰ geben.

Den 9. Maij zweyen Studenten, Paulus Haffner und Gebhardus Falck, so von Fryburg kommen und uff Ingolstatt zugereyset, geben ..... 5 ß 4 ₰.

Uff Joannis Baptistæ haben mir Domini Capitulares Casparum Carbonarium Macarium und Georgium Nicolaj Morarium, zwen chatolische Studiosos, so latine an Herrn Præpositum ein Suplication geschickt und drin vermeldet, sy wellen uff Rom zu reysen und ire Studia witers continuieren, und ine pro viatico geben ..... 8 ß.

Den 25. Junii hab ich einem Organisten, Fabiano Müller von Überlingen, persona sæcularis, so ein Dienst by der Stifft gesucht, pro viatico ..... 6 ß.

Den 15. Septembris, [1]) als der Schulmeyster uß dem Gotshuß Beinwill sampt sinem Diener uf die Nacht alher kommen und anzeigt, er welle ad ordines, denzemalen sollen ime H. Ruddolfus und H. Steffen ihm Wirtzhuß in dem Nachtmol Gesellschafft gehalten haben (me absente et nesciente); denzemalen sollen, wie Wirt mir abgefordert, ... iij ℔ verzehrt worden sin ohne den Nachtrunck.

Den 24. Augusti [2]) hab ich uß Befelch D. Præpositi einem Studioso Joanni Bader von Altkirch, so ein Suplication latinice composita an ein Stift geschickt und sich für einen Baccalaurium liberalium artium ußgeben, pro viatico.. xij ß.

Den 18. Septembris haben mir die Herren Capitulares Ludovicum Ferrarium, einen lateinischen præceptorem von München, samt zween Suplicationes, so er vor der Stift ihngelegt, in Huß geschickt mit Befelch, ich solle ime, siner Hußfrauwen und 3 Söhnen pro viatico geben ..... j ℔.

Den 4. Octobris haben mir die Herren Jacobum Bormann us Will uß dem Turgi samt sinen zweyen Söhnen, einem düttschen præceptorem und Schreiberen, so by unß Dienst gesucht in Huß gewysen, dem habe ich sampt dem Sohne pro viatico ..... x ß viij ₰.

Item eodem die iij armen Schuleren, so von Baden kommen und uff Solothurn zugereyset, geben causa sui ..... viij ß.

1603. Den 18. Januari hab ich uß Befelch Francisco Koler, einem thüdschen Schulmeyster von Feldkirch, so fürgeben, er habe zu Olten ihm Spitall ein Kindbäterj und sonsten v kleine Kinder und hebe keinen Dienst, dem ich geben causa sui ..... viij ß.

Den 25. Januarii hab ich iij Schulern, so von Solothurn kommen und uff Constans zugereiset ihn der Stift Namen jedem j Batzen geben ..... viij ß.

Den 27. Februarii haben Domini Canonici by H. Ulrichen Martinum Boltzigium, einen Studiosum und Poeten, so ein Suplication, carminice gestelt, an ein Stift geschickt, mir zu Huß gewysen, dem hab ich pro viatico und suo labore verehrt ..... xvj ß.

Den 1. Aprilis hab ich Benedichten Burgoweren von Constans, einem düttschen Schulherren, der anzeigdt, sin Hußfrow sy ihme bi 8 Tagen gestorben und habe mit daß 6 kleine unerzogne Kinder, darzu auch ietz kein Dienst, bitte derowegen ꝛc. und ihme ..... vj ß geben.

[1]) Aus der Rechnung für 1602/1603 unter der Rubrik „Expenses in variis". Aktenbündel Nr. 112.

[2]) Aus der nämlichen Rechnung unter der Rubrik „Expenses Studiosorum, prespyterorum, militum et aliorum hinc inde vagantium hominum".

Eodem die einem Studioso Ludovico Buchholtzer von Keyserstull, so anzeigt D. Praepositus hab ihne zu mir gewysen, pro viatico ..... iiij ß geben.

Den 6. Aprilis zweyen Studenten von Überlingen, Balthasar Murer und Tobias Liechti, sampt Theodorico Bilger, einem Schriber, welche all drey geschrifftlich pro viatico supliciert, allen treyen geben ..... x ß viij ₰.

Den 8. Junii haben mir die Herren Jacobum Falck, einen Schriber von Winterthur zu Huß geschickt sampt siner thüttschen Suplication, und ihm zum Zerpfenig ..... viij ß geben.

Den 22. Junii hab ich Sebastiano Wild, ein düttsch Schulherren von Seckingen, so sich erklagt, er habe großen Mangel an sinem Gesicht und iiij Kinder dorunter syen zwey fast blind, begert von Gots Willen, und ihme geben ... vi ß.

Den 16. Julii hat mir D. Praepositus Joanem Dislerum, einen praeceptorem von Bamberg, so an Dominum ein latinische Suplication gestelt und überschickt, geben pro viatico ..... viij ß.

Den 24. Julii hab ich Joanni Georgio, einem verdorbenen Edellmann von N., so sich für einen Lycentiatum uß Innis ußgeben und zu mir in mein Canabetum kommen, er habe nit zu Herrn Probst können kommen, die übrigen Herren aber haben ine zu mir gewysen, und begert, ich welte ine ihn Namen der Stift als ietziger Zit verlaßnen von Adel und propter communia studia mit einer Geltverehrung für befolchen haben und ihme geben pro viatico ..... xvj ß.

Den 14. Augusti haben mir Domini Canonici ..... Joannem Jacobum Vlanum sampt siner Frawen, ein düttschen Schulherren, in Huß geschickt, von Laufenburg bürtig, und anzeigt, er habe kürzlich Hochzitt gehalten und habe kein Condition, bitte derohalben, wenn ein Stift imo mit Dienst nit könne verhilfflich sin, welle ime ein Zerrpfennig vergünstigen und ime ..... v ß iiij ₰ geben.

Den 16. Augusti hab ich uf sin underthenig Begeren Melchisedech Prantzy, einem thüttschen Schuelmeyster von Waltzhut, so auch fürgeben, er habe lange Zit kein Condition gehabt, mit Wib und Kinden großen Hunger und Armut erliten, sy aber vertrost, zu Zurtzach underzukommen, er hat auch dißmals ihn der Vesper gehulffen psallieren, und ihme pro viatico geben ..... iiij ß.

Den 28. Augusti [1]), feria sexta post Bartholomaei, als ich ingendts ab der Rechnung von Solothurn komme, hatt mir D. Praepositus Georgium Schlachter, von Isberg bürtig, einen praeceptorem und tütschen Schryber zu Huß geschickt, der sich erklagt, ime sye sein Eewyb vor 8 Tagen an Kindsnöten gstorben und ime 4 läbendige Kinder und sonst nüt dorzu verlassen, und ime pro viatico geben ..... 13 ß 4 ₰.

Den 8. Septembris hab ich (tunc temporis aderat Reverendissimus Constantinensis Antistes) 2 Studiosis, so carminice an Reverendissimum und ein Stift Suplicationes geschickht, uß Befelch geben ..... j ℔.

Uff Nicolai, den 6. Dezembris, hatt mir D. Praepositus vor dem Ampt Joanem Tröster Moguntinensem, ein Studiosum, zu Huß geschickht, ime ein Zerpfennig mitzutheylle, hatt fürgeben, ein Oberkheit zu Solothurn hab ime bewilliget, dissen Winter zu Kestenholz Schul zu halten, dedi ..... 8 ß.

Den 31. Dezembris hab ich uß Bevelch Capituli Lienhardo Ferrario von München, einem lattinischen praeceptori, Schulherrn und Schryber, so lattynsche

[1]) Aus der Rechnung für 1603/1604, enthalten in den „Rechnungen Schönenwerd", Bd. 1600—1623.

und tütsche Suplicationes an ein Stift geschickt und von ime Dienst begärt, und ime und sinem Wyb und 4 Kinden pro viatico geben ..... 16 ß.

1604. Den 7. Januarii hab ich 4 Schulern von Sursee, so mit dene Sternen gesungen und mich um Nachtherberg gebetten, inne in Namen deß Buws und hiemit ins Würthshuß geschickht, geben ..... j ℔.

Den 26. Januarii haben mir D. Praepositus und Capitulares Herrn Organisten uß dem Capittel mit zweyen Studiosis zu Haus geschickt der Meinung, ich solle ihnen (haben Suplicationes latinas vor Capitell ingelegt) pro viatico geben j ℔, quod feci (Organista hatt mir daß Geld, wil ich denzemalen im Schweysbad gsin, dargelichen — reddidi).

Eodem die [24. Februar]. D. Praepositus per [Canonicum] Huterum hatt mir zu Huß geschickt einen Praceptorem, Balthasarum Germann, so sich erklagt, er habe ein kranke Frauwen (H. Schulmeyster Götzen säligen Verlassne) und kein Dienst, sy aber gen Vischingen gewysen worden gutter Hoffnung, ime werde daselbst gehulfen werden, der auch geholfen daß Officium singen und ime pro viatico geben ..... 13 ß 4 ₰.

Den 20. Junii post preces vespertinas haben mir D. Praepositus und Canonici zu Huß geschickt Jacoben Leuffern, ein teutschen Praeceptorem samt sinem Wyb und 3 Kinden, so sich erklagt, habe einen Lystenbruch ..... 4 bz.

Den 2. Julii, uff Visitationis Mariae, hab ich einem teutonischen Praeceptori, so fürgeben, Praepositus schickhe in zu mir und sich von Krenzach, in unsres gn. Herrn Gebiet gelegen, und habe ettlich Zyt in solothurnischem Gebiet Schul gehalten, pro viatico ..... 2 bz.

Noch am Ende unserer Periode suchten wandernde Schulmeister und Studenten am Stifte Schönenwerd eine Gabe zu erhalten. So verzeichnen die „Rechnungen Schönenwerd" unter der Rubrik „Steur und Allmuesen auß Befelch H. Probsts oder des ehrw. Capituls" folgende hieher gehörige Ausgaben:

1640.	23. Juni.	Einem armen Schuelmeister		10 ß	8 ₰
1643.	Im Mai.	Einem armen Schuolmeister		17 ß	8 ₰
	Im Juni.	Einem Schulmeister von Wesen		8 ß	
1644.	3. Mai.	Einem Schulmeister von Schwytz		13 ß	4 ₰
	8. Oktober.	Einem Studenten und Organisten	4 ℔	8 ß	10 ₰
1646.	31. August.	Einem teutschen Schuelmeister		10 ß	
	13. Oktob.	Einem Schuelmeister		4 ß	
	15. Oktob.	Einem Organisten		10 ß	
1648.	2. Mai.	Einem Schulmeister		5 ß	4 ₰
	15. Juni.	2 Studenten von Grätz		5 ß	4 ₰
	13. Juli.	Einem München u. Studenten auß Böhmen		13 ß	4 ₰
	17. Juli.	Einem teutschen Studenten		5 ß	4 ₰
1649.	15. Mai.	Einem teutschen Studenten		5 ß	4 ₰
	21. Sept.	Einem Studenten und Organisten		5 ß	4 ₰
1650.	3. Januar.	Einem Studenten von Augsburg		10 ß	
	27. Januar.	Einem iungen Organisten		10 ß	
	15. Juli.	Einem Schuolmeister von Freiburg		5 ß	4 ₰
	26. Sept.	Einem armen Schuolmeister		5 ß	4 ₰
1652.	26. Sept.	Einem Schulmeister		10 ß	
1653.	29. Juni.	Etlichen Studenten von Lüttich		16 ß	

2.

Die Bestimmungen der Synode von Konstanz von 1567 über das Landschulwesen.

Dilinger Ausgabe 1569, Blatt 13—18.

Wir geben zugleich einen Überblick über den ganzen Abschnitt, der über die Schulen handelt. Die Bestimmungen des VI. Kap., die unserem Landschulwesen zum großen Teil den Charakter aufdrückten, geben wir ausführlich. Kap. VIII zeigt den weiten Blick und die Absichten des Card. Sittich für die Schule.

Pars I. Titulus IV. De scholis privatis et particularibus.

Caput I. De prima Juventute in literis et moribus probe instituenda. Magna profecto et praecipua cura habenda est, ut Juventus nostrae Civitatis et dioecesis a primo aetatis flore non minus christianae pietatis institutis et incorruptis moribus, quam puris literarum rudimentis imbuatur, instituaturque. Quod quia plerique in locis parentum partim incuria, partim vero pastorum et magistratuum negligentia, excusso timore divino, contemptum et intermissum est, multis audaciae, temeritatis et peccandi licentiam praestitit.

Caput II. De privatis puerorum Scholis in Coenobiis et Collegiis erigendis et restaurandis.

Caput III. De Scholis Parochialibus oppidorum et pagorum dioecesis Constantiensibus.

Caput IV. Paedagogi pueros praecipue fidei rudimenta edoceant.

Caput V. Parochi curent, ut pueri, qui ob inopiam literis operam dare non possunt, in fide catholica instruantur.

Caput VI. De aedituis et Paedagogis pagorum et minorum Ecclesiarum parochialium. In omnibus Parochiis sint, qui doceant primam iuventutem, maxime in his, quae numerosam plebem habent. In minoribus autem Pagis et aliis, in quibus hactenus nulli Ludimagistri fuere, et ubi facultates pro eo alendo non suppetunt, aliquis sacellanorum, si qui in illis ecclesiis sunt, addita sibi ex decimis seu fabricarum proventibus, ad consueta sui beneficii emolumenta, si illa laboribus suis condigne non responderent, competenti mercede, ad hoc munus subeundum, cogatur. In iis vero ecclesiis in quibus nullae Capellaniae reperiuntur parochi auxilio Decanorum ruralium, seu etiam visitatorum nostrorum adiuti curent, ut in suis ecclesiis nulli aeditui, quantum possibile fuerit, nisi minoribus ordinibus initiati, et soluti, vel ubi coelibes praesto non erunt, saltem unicae uxoris, eiusque virginis mariti, iuxta decretum sacrae Tridentinae Synodi, et qui, ut minimum, iuventutem in legendo latinas et germanicas literas, in concionibus ecclesiasticis, in catechismo vernaculo et reliquis fidei rudimentis, erudire possint, constituantur. Et cum patrono Ecclesiae, magistratu loci, seu communitate parochianorum rationem ineant, ut tales aeditui, una quoque ludimoderatoris officio fungantur, atque ex decimis aut fabricarum ecclesiarum parochialium proventibus, singulorumque parochianorum vel scholasticorum contributionibus, vel etiam Scribae munere adiuncto, sustententur. Pastores denique singulis mensibus visitando, diligenter inquirant, quantum pueritia proficiat: idque maxime provideant, ut a teneris annis, timore et amore Domini imbuatur, nec ulla licentia, aut

doctrina, quae nec Religioni, nec bonis moribus respondeat, corrumpatur. Haec tamen Visitatoribus nostris, pro Ecclesiarum personarumque et locorum conditione moderanda relinquimus.

Caput VII. Decanis incumbit onus visitandi Scholas.

Caput VIII. De pari et concordi omnium Scholarum privatarum docendi modo. Experientia docet, iuvenum ingenia, ex dissimili et varia docendi ratione plus destrui, quam ad maiorum studiorum spem erigi. Saepe enim contigit, quod scholastici ex una Schola in aliam proficiscentes, unius auctoris grammaticam seu Dialecticam, aut aliam quamcunque artem, quam in priori Schola, magno sudore memoriae commendarunt, in alia non minore labore dediscere, et alterius auctoris discere, nonnunquam etiam, quod inopia pressi, alios libros emere non possunt, studia penitus deserere cogantur. Idcirco nos iuventuti et bonis ingeniis consulere cupientes communem, pium et utilem modum seu rationem docendi in omnibus catholicis Civitatis et dioecesis nostrae particularibus scholis, pari passu et ex aequo servandum, ope et consilio quorundam doctorum virorum, eorumque selectiorum ludimoderatorum publice edi, precibusque et literis nostris, apud Magistratus politicos impetrare curabimus, ut consensu suo, hunc tam pium et necesssarium conatum nostrum adiuvent, opeque defensione et favore, tam eundem modum, quam praecedencia decreta nostra prosequantur.

3.

Die Verordnungen der Synode von Delsberg von 1581 für das Schulwesen.

Ausgabe Freiburg i. B. 1583. Pars I. Tit. 15. p. 108. De Scholis.

In Scholis recte instituendis quantum sit positum, docet horum temporum infoelicitas, in quibus haeresum tanta seges, non aliunde, quam à scholis infectis sumpsit incrementa. Ibi enim instituitur tenera iuventus, quae suo tempore tam Ecclesiae quam Reipublicae vel usui futura est vel incomoda. Et fere tales evadunt discipuli, quales fuerint Praeceptores fortiti: ut in multis etiam viris magnis notata sint non raro praeceptorum vitia. Nam illa puerorum testa nova non facile odorem exuit, quem recens imbibit. Quam ob rem diligenter per Scholasticos Cathedralis ac Collegiatarum, ut et Parochos aliarum Ecclesiarium nostrarum provideri volumus, ut ea quoque pars Ecclesiae sit integra. Nemo praeficiatur Scholae, nisi nostro vel officialis nostri iudicio probatus. Priusquam vero ad eam gubernandam accesserit, id quod circa professionem fidei supra monitum est, hoc loci repetendo mandamus, ut fidei professionem faciat seque Catholicum esse doceat, quod idem praelatos omnes cum praeceptoribus, qui iunioribus monachis praeficiuntur, studiosè volumus observare. Non enim expedit iuventutem in eorum disciplina tradere, qui corruptores sunt magis quam praeceptores, et ea docent, quae sunt postea magno labore dediscenda.

Videant etiam Scholastici ac Curati Ecclesiarum nostrarum, quid magister scholae doceat in scholis, qua utatur Methodo, quos praelegat authores discipulis. Jubeant eum ex omnibus optimos quosque eligere. Usum scientiarum tradat fideliter, ut non tantum eas discant auditores et memoriae commendent, verum etiam sciant quis ex eis fructus petendus, et quo modo sint ad scriptorum gra-

vium inteligentiam accomodanda: ministrae sunt enim eorum studiorum, in quibus aetatem graviorem eos postea collocare oportet.

Non minorem quoque Praeceptores Pietatis curam gerent certisque diebus vel Cathechismum Romanum, sicubi illius discipuli capaces habebuntur, vel alium quempiam nobis vel Vicariis nostris probatum discipulis ediscendum tradeant, eosque in pietate christiana sedulo instituent. Haec est enim quae valet ad omnia, prommissionem habens vitae quae nunc est et futurae. Turpe est autem in doctrina factis progressibus nullam honestatis et bonorum morum curam ducere, sine quibus si quis in doctrina proficit, deficit. Quamobrem impuros et impudicos scriptores, qui moribus puerorum officere possunt, legi prohibeat. Hoc enim quaeritur a nobis ut non magis docti sint Scholarum alumni, quam pii. Quam etiam ad rem vita Praeceptoris magnum adfert momentum, nimirum si talis ea fuerit, in quam nulla iusta cadere possit repraehensio. Nam ut infantes Nutricum, sic Pueri vitam et mores praeceptorum saepe referunt. Jdeoque ex veteribus quidam scriptum reliquit: Maxima debetur puero Reverentia. Si quid turpe paras, huius tu ne contempseris annos. Quae sit autem instituendae iuventutis ratio, praescripsit S. Tridentina Synodus, ex qua sumentur ea, quae videbuntur ad rem praesentem necessaria.

Curam vero Scholarum Parochialium penes Ecclesiarum Parochos esse volumus, qui diligenter operam dabunt, quo aetas tenera, quae ibidem instituetur, non alios Cathechismos ediscat quam Catholicos: et ita instituatur, ut bona spes sit, eam foeliciter iactis ibi fundamentis ad magnam per Dei gratiam, et uberem postea frugem esse perventuram.

Denique Principes et Magistratus in domino vehementer hortamur: ut nulla sumptus habita ratione, publicos Ludimagistros in Civitates et suae ditionis loca conducant, non minus fidei et vitae, quam doctrinae et scientiae laude commendatos.

Quin et iidem Magistratus à Parochis et Praedicatoribus verbi divini, eius de quo et supra, moneantur saepenumero, ne subditis suis permittant hisce nostris tam deploratissimis temporibus filios suos ut ad Gymnasia Haereticorum studiorum causa, quin potius ad Catholica loca piis imbi viris erudiendos, ablegare possint et velint.

4.

Verordnung für die Schuljugend. 1581.

R. M. 1581. 85. 56. Februar 14.

Diewil ein gar unzüchttige, muttwillige, gottlosse Jugett, so weder von Gott noch von Erbarkheitt nützitt halltend, übell schwerendt, fluchend, und Gott lesterend, da so ist abgerathen, das vier miner Herren in die Schullen gan, ernstlich mitt denn Lehrmeistern und Schulern reden sollind, damitte sy sich deß Gottlesterns müssigind, in der Kürchen biß zu Ußgang belibindt, uff der Gassen nitt spilind, unnd wann man ze bätten lüthet morgens, zu mittag unnd abendts niderknüwind, unnd pättind; darneben die Weibel ouch uff die Bettler unnd alle anndere in der Statt umlouffende Buben acht habindt, diejhenigen, so allso fluchend, Unfhur tribend, in den Rost legind.

5.

Mandat wegen der bevorstehenden Schulordnung. 1582.

Mandatenbuch I. 501.

Diewil min gnedig Herren der Jugent zuo guttem Schuollherren gesetzt, selbige die Schuollen visitiren und ettwaß Stattuten den Lehrkhinden fürschriben werdent, da so ist ir Gnaden ernstmeinend Will und Bevelch, daß mencklich, es syend Mann oder Wyb, so ihre Khinder zur Schul schickendt, selbige vermanind und warnindt, obangezognen Statuten und Schuollordnungen gehorsamlich zu geläben oder ihre Khinder an heimbsch behaltindt by Verlierung irer Hulden. Actum misericordia Domini 1582.

6.

Schulordnung von 1582.

Mandatenbuch I. 512.

1. Erstlich söllend die Schullmeister mit Ernst ermanot, ouch waß schwerer Rechnung sy dort gäben nuessind, so durch ire Hinlessigkeitt die Juget versumpt, erinnert werden.

2. Sollendt sy ire Leerkinder die gemein Gebett, wie sy im kleinen Catechismo verzeichnet, ußwendig ze lernen, ouch täglich ze betten, ermanen.

3. Sol jeder Schulmeister den Catechismum sinen Leerkindern von Stuck zu Stuck fuerschriben, und sy darzuo halten, daß sy eß wol ußwendig lernindt, ouch alle Wuchen ein mal von Anfang repetierendt.

4. So söllen sy iren bevolchenen Schuolkinden mit Ernst anhalten, daß sy nitt allein in der Schul, sondern ouch uff der Gassen, in der Kirchen, und daheim ze Huß ein sittlichen zichtigen Wandel fürendt.

5. Uff daß aber die Ungehorsamnen unnd Halsstariken dester fueglicher moegindt gestrafft unnd ghorsamme gemacht werden, sol je einer den andern, von dem er etwas Unzuechtigs gsicht oder hörtt, dem Schulmeyster anzegäben schuldig sin. So einer dem andern ettwaß wurde verschwigen, sol derselbig, so eß offenbar wirdt, in glicher Straffe sin. Eso mag ouch ein jeder Schulmeyster sin heimlichen Specher bestellen, die uff die Unzuechtigen uffmerkendt.

6. Soll die Jugent mit Ernst ermant werden, so man Mittag lüthet, ouch morgends unnd abendts die Bettgloggen, niderzeknuewen und die Gebett im Catechismo darzu verordnet, andechtig sprechen. Die, so soelliches wuessentlich versument, sollend flyßig gestraft werden.

7. So offt sy an Sontagen oder Firtagen uß der Predigt in die Schul khommendt, soll jedes Leerkind sinem Schulmeyster ein locum, so in der Predig anzogen, khönnen recitiren, oder gestrafft werden.

8. Sol man (wo eß die Not ervordrot) den Schulmeystern gegen den Ungehorsamen, iren Eltern unnd Fruenden, gutten Bistand thuen, unnd wo einer oder etlich diser Ordnung unnd wolgemeinttem Ansehen nitt woelltendt nachkhommen unnd gehorsammen sin, sollend uß denn Schullen verstoßen oder den Schulherren anzeigt werden.

9. Mann vernimpt, daß ettwann die Schulmeyster gegen einander verbünstig, darzu eigennuetzig syendt, und, uff daß sy dester mehr Leerkinder habindt, sich gar miltiglich gegen der Jugent (so sunst der Straff und Disciplin unlidlich oder undulltig ist) entpüttendt, damitte sy zu reizen unnd in ire Schulen ze bringen. Söllichem zu begegnen, ist angesechen, daß hinfür die geordneten Schulherren alle Fronfasten zum wenigsten einmal visitieren unnd flißig erforschen soellendt, wie jeder Schulmeister sine Kinder (er habe vil oder wehnig) in Zucht, Gottsforcht und andern syn Ampt betreffenden Sachen underwysen unnd befirdoret habe. Eß wirdt ouch hierumb ein ieder nach seinem Verdienst (alls billich) grümpt, oder geschullten, gefuerdorrtt oder gehindort werden.

10. Letstlich wirdt den Schulmeystern gebüren, daß sy (als geistliche Vetter) riche unnd arme Khindt inen one Ansechen lassend in Truewen angelegen sin, dann sy Gott vor uß unnd ab, demnach der Oberkeit, in schwere Straff wurdent fhallen, so sy nit glichformigen Ernst und Flyß wolltend gegen Rychern unnd Armen anwenden.

[11]. Darzu so gebürtt eß denn Schulmeystern insonderheit, daß sy gutt Achtung gäben uff die Ingenia irer Leerkinden, damitte die, so fertig und zu lernen tugentlich, aber darneben hinläßig und träg sindt, mit Manen ouch nachgentz mit der Rutten getryben werdtend, die aber etwaß döbler unnd gemecher sindt, nit überladend. [1])

7.

Die Vorschriften für den Lehrer der Klosterschule Beinwil. 1589—1625.

Historia Beinwilensia. Sammelband von Handschriften in der Kantonsbibliothek Solothurn. Fol. 343. Constitutiones veteres Regulares pro Monasterio Beinwilensi antequam receptum fuit et admissum ad Congregationem Helvetó-Benedictinam. 13. Januar 1625.

Das Original ist teilweise zerfressen. Die fehlenden Worte ergänzen wir dem Sinne entsprechend in Klammern.

De praeceptore. Caput 17.

[Plurimum con]fert ut iuventus bene instruatur, quare qui scholae prae-[positus est] haec diligenter notabit: Primo, pueros non literis tantum [sed maxime] bonis moribus et pietate imbuendos. Secundo, non nimium severe, nec etiam leniter nimium tractandos. Tertio, pecunias ut habeant minime convenire, sed si quas habent aut ipse recipiat aut superiori custodiendas consignet. Quarto, in cantu tum Gregoriano tum figurali eos studiose instruat. In postremum, non duo tresve uno in lecto, sed singuli in singulis lectis cubent. Literas nec a parentibus, nec amicis accipiant nec scribant, quas praeceptor non aperuerit nec legerit. In templo et refectorio pietatem, modestiam et sobrietatem ut servent providet. Rixas et iurgia radicitus evellat, si quempiam proniorem ad huiusmodi viderit coripiat et severe puniat. In rebus cathechisticis quae religionem et usum sacramentorum maxime poenitentiae et eucharistiae concernunt, omni cum cura et diligentia eos imbuat. Post completorium aut aliis studiorum vel silentii

[1]) S. W. 1864. 15, veröffentlicht von Prof. Weishaupt.

temporibus vana coloquia devitet. Singulis mensibus vel etiam saepius pro ratione peccata sua pure confitebuntur. Ita demum videat ludirector ut in bonis moribus, pietate, oculorum continentia et modestia tales sese exhibeant, qualiter liquido apareat in domo religiosa nutritos et institutos esse.

8.

Aus der Klage des Landschreibers Hans Jakob Soder zu Dornach wegen dem Schulmeister Cunradt zu Büsserach. 1590.

Dorneckakten Bd. 16. Nr. 18.

. . . . Wiewol ich mich in allerley Anligen mit Gedullt unnd Langmuetikheit bißhar vil Clagens überhept, so khan ich doch letstlichen uß unvermydenlicher Noturft E. G. nit verhalten, das ich nun vast bey dreyen Jaren mit guttenn Wüssen zusechen müessen, was unbefuegten Yngriffs und Verroubung mir an miner ynverlypten Schriberey unnd Ampsfreyheit inn beidenn Vogteyen Tierstein und Gillgberg durch einen Schullmeister zu Büeßerach, Cunradt genannt, deß Herrn Apts zu Beynwyll geweßnen Diener, und andere meer, beschechen. Indenne er, Schullmeister, alle Kauf, Güllbrief unnd andere Contracten offentlich beschrybt, das Gericht darüber erkhannt, und die Vogt bsiglen, innmassen ich die Zyt har einiche Nutzung davon nit empfangen, sonder er mir das mine, so mir Gott und E. Gn., alls Oberkheit, geordnet, frävenlich unnd gewallthätig vor dem Mul hinweg nimpt, sich auch erst darüber trutzenlich gerüemen darf, er habe gnugsame Erlaubnptnuß von etlich der fürnemsten Herren der Stat Soloturn, wölle mich derhalben nit ansechen, ich müesse es ime gestaten, und er seye Landschriber ann denen Orten . . . . Werden mir weder die Coppeyen noch Hauptbrief ze sechen, kompt auch niemandts meer wie vorhin zu mir heruffen; unnd lauffen all disem nüwen Schriber zu, wie ich hieneben gwüß Zügnuß, das er meer Pergament, danne ich, zu verschriben hat . . . . Soll ich dann min Ampt und Stand, wie pillich (villmeer von E. Gn. Reputation, danne miner schlechten Person wegen) nach der Gebür in Erhalltung eines Suppstituten, eines Pferdts, one andere tägliche Zu- und Ueberfäl, mit großen Costen vertretten, und darüber erst gestattenn, daß ein sollicher oder seinsglichen Klütterschriber mir die beste Nutzung, so mit ringer Arbeit zu gwünnen (danne ein ieder Schulerbub kann einen Güllbrief nach gmeiner Form abschrieben), von minem Ampt berroubet, unnd ich die größte Müeselichkeit der überladnen Amptsgeschäften, darrinnen ich one Underlaß gespannen sein muß, uff dem Halls tragen . . . . Durch was Mittel aber die gedachten Stümpler oder Winkelschriber die Puren an sich pringen, ist nit on das sy inen weniger dann die bestimpte Tax abnemmen, welches sy nun lychtlich thun, mich dadurch verunglimpfen und inen uß dem minen ein Sum machenn khönnen. Uß Ursachen es ghört inen gar nüt und thundt sy eben grad inn dem Fal, wie iener Schumacher, der das Läder vergebenns überkam. Sodanne lauffen sy den Puren täglich ze Huß, ligen inen in Oren und samlen die Schriberey zusammen, alls ob es Flickwerk (wie dann an im selbst) oder ein gmein Handwerkh seye. Und so es die Meynung hete, das die Erfarenheit der ordenlichen unnd formlichen Schriberey nit meer Platz noch Gunst funde, könnte man wol in iedem Dorff ein Schuler oder Bachanten zu einem Schriber setzen . . . .

Exhibita Senatui 16. Dez. 1590.

9.

Einige Aktenstücke über Bischof Blarers Sorge für die Schule in Laufen, zur Kenntnis seiner Auffassung des Volksschulwesens.

Ehemaliges fürstbischöfl. basler. Archiv im Staatsarchiv Bern. Nr. CCXXXIV. „Laufen und Zwingen die Herrschaft." Nr. XXVI «Capitulum Vallis Lutosæ» unter den angegebenen Daten. — Ich verdanke die Kenntnis dieser Urkunden H. Herrn Pfarrer Constantin Schmidlin in Röschenz. Einige derselben finden sich gedruckt in dessen „Schweizerischer Geschichts-Kalender mit besonderer Berücksichtigung des Laufenthals und seiner Nachbarschaft", Laufen 1897; andere sind bisher ungedruckt.

a. Unterem 9. Januar 1590 stellten Meyer und Rat der Stadt Laufen an den Landesfürsten Bischof Blarer die Bitte, er möchte gestatten, daß sie das Einkommen des Frühmeßners zu St. Catharina wie bisher zur Ausbesserung und Unterhaltung der Brunnen, Brücken, Ringmauern usw. gebrauchen dürften.

Der Fürstbischof aber verfügte wie folgt:

„Dieweil das Einkommen S. Catharinae Pfrund ein geistlich Gutt, und von Rechts und Billichkeit wegen anderst nit, dan zum Gottsdienst und andern miltseeligen Sachen anzuwenden, so ist den Supplicanten, daß sie obgedachte Gefell zu Underhaltung eines tauglichen Schulmeisters gebrauchen und verwenden mögen und sollen, aus Gnaden und biß zu jrer fr. Gn. wolgefällig Widerruffen, bewilliget."

b. Mit einem Schreiben vom 7. Juni 1590 ersuchen Meyer und Rat von Laufen Bischof Blarer, er möchte ihnen eine Bittschrift und Empfehlung an das hohe Domkapitel ausstellen, „dieweil E. F. Gn. gnedig Anordnung gethan, das Sanct Catharina Friemes Pfründt alhie zu Laufen, darüber wir Inhalt unserer habenden Brieff unnd Sigel Collator, einem Schuolmeister zu Ufferbawung unnserer Jugend in Lernung gutter mores, Zucht unnd sonderlich in Disciplin der alten wharen catholischen Religion und andern gutten Sitten, so vermittelst göttlicher Gnaden, nicht allein unns und ihnen, sondern E. F. Gn. und dem gantzen Lanndt fürträglich, verordnet, des wir dann underthenig wol zefrieden, also daz E. F. G. solche Pfrönndt unnd Einkhommen einem Schuolmeister oder Früemesser zueignen,.. unangesehen, das es dem Stätlin zu Erhaltung Weeg, Steg, Bruckhen, Brunnen, Stadmauren, Besetzung des Stetlins und dergleichen ein großer Abbruch, so findt wir doch gutter undertheniger Hoffnung unnd khindlicher Zuversicht, E. F. Gn. werden uß sonderer vätterlicher unnd landtsfürstlicher Mülte unnd Barmhertzigkeit an bemelten Schuoldienst (dieweil wir leider gemeinlich zu Stadt unnd Land, wie E. F. G. taglichs in Erfahrung bringen, gantz arm und unvermöglich), etwas neben derselben fürgeliebten Herren Brüederen Thumbropst, Dechant unnd Capitel etc. ein Steür und Hanndtreichung thun..."

Am 11. August 1590 ersucht nun Bischof Blarer sein Domkapitel, es möchte der Bitte des Meiers und Rates zu Laufen, um Gewährung einer Beisteuer zur Unterhaltung eines Schulmeisters daselbst, möglichst entsprechen. — Geschichts-Kal. I. 346. II. 74.

c. Am 11. Juni 1591 meldet Bischof Blarer dem Stadtschreiber Hans Jakob vom Staal zu Solothurn, daß er den empfohlenen Johann Fabri nicht als Schul-

meister nach Laufen annehmen könne, da er für nötig befunden habe, einer Persönlichkeit die Schulmeisterstelle zu Laufen zu übergeben, die sowohl in der Schule als in der Kirche aushelfen könne. — Capitulum Vallis Lutosae, Aktenstück Nr. 15.

d. Am 3. Juli 1605 schreibt Bischof Blarer an den Vogt zu Zwingen:

„Demnach wir gar nützlich und nothwendig zu sein erachten, das zu Lauffen ein Schulmeister, so die Jugendt nit allein im Lesen und Schreyben, sondern auch sonsten in aller Zucht, Gottesfurcht und Ehrbarkeit underweyse und lehrne, angenommen werde, und uns Johan Trochsler, Schulmeister zue Beinwyl, albereit umb solchen Dienst ... underthenigliche supplieret und gepetten, als ist unser gnediger Bevelch an dich, du sollest daran seyn und verschaffen, das er Trochsler ... zue Schulmeister alda in Lauffen uff- und angenommen und demselben sein Unterhaltung von St. Catharina Pfrundt und Ynkhommen daselbst geschaffen und gevolgt werde ..." — Geschichts-Kal. II. 8.

e. Im Jahre 1606 hielt Fürstbischof Blarer eine zweite Synode ab. Auf derselben erließ er auch folgenden

„Bescheidt. Demnach Ihrer fr. Gn. zur Ufferbauwung wahrer catholischer Religion, auch Underweisung der Jugendt, dahin gnedig getrachtet, daß ein Schul zu Lauffen aufgerichtet und darzu etwan ein fein tauglich und geschikhte Persohn bestellt werde, und es dan Inhalt Concilii Tridentini zugelassen, daß ein yeder Bischoff in seinem Bistumb, auf den Notphal wol etwann schlechte, geringe, auch abgangne Pfrundlin und Stifftungen zusammen ziehen und auf dergleichen Schuolen verwenden mögen, als haben ir f. Gn. die jährlichen Gefäll der Fryemäß zu Lauffen, so ohne dieß gering und mehrtheyl in Abgang gerathen, erstlichen uff die jährliche Competenz eines tauglichen catholischen Shulmeisters gehen Lauffen verordnet, und ihres Theils noch darzue gnedig bewilligt, daß zu desto besserer Underhaltung desselben, irer f. Gn. Vogt zu Zwingen von derselben wegen einem yeden Schulmeister zue Lauffen noch järlich 40 Gulden in Gelt (so ime zu vier quatembris underschiedlich gelüffert werden sollen), quattemberweyß zwo Viertzel Dinkhel, und ein Vierzel Habern entrichten und abstatten. Die von Lauffen aber ine das Jahr auß mit nothdürfftig und gebührlicher Beholzung und Behausung versehen, auch kheinen Schuelmeister, es bescheche dann mit Vorwissen und Willen irer f. Gn. oder eines Vogtes zu Zwingen und mit Vorwysung genugsamer Urkhundt seines ehrbaren catholischen Betragens und Wandels, bestellen, annemen noch beurlauben sollen. — Decretum in consilio, den 10. februarii Anno etc. 1606."

f. Vom 23. August 1608 stammt folgende Ergänzung der Fürsorge Blarers für die Schule zu Laufen. Bischof Wilhelm Rink von Baldenstein, Blarers Nachfolger, richtete am genannten Tage von Pruntrut aus folgendes Schreiben an den Vogt zu Zwingen:

„Unsern ... Waß an unsern Landthoffmeister, lieben und getrüwen Hans Christoff Schenk von Castell ꝛc., Caspar Beer der Schulmeister zu Lauffen sein järliche Underhalt und Besoldung betreffendt schrifftlichen gelanget etc., das hastu aus dem Beischleiß, den du hernach wieder zu überschickhen hast, nach lengs zu vernemmen. Damit nun ime, Beeren, gebürendt geholffen und die Schuoll selligen Ends erhalten werde, ist unser gnediger Bevelch an dich, du wöllest dich mit Bleyß, was das Klösterlin zu Tuggingen [muß heißen Tüttingen, Dittingen], järlichen

für Einkhommen habe, erkhundigen, dessen ein ausfüerliches Verzaichnus machen, auch sonsten, wie und woraus ein Schulmeister khünfftig beständiglichen erhalten werden möge, auf allerhandt Mittel und Weg gedenken, auch mit den Rhäten zu Lauffen daraus reden und pflegen, hernach uns dessen alles ehendist entwenders selbst müendlich oder doch ausfüerlich schrifflich auch Bericht thun, uns darüber alsdan verner nach Gebür zu referieren haben..." Geschichts-Kal. II. 100.

10.

Abbruch der Beziehungen des Rates zur Schule in Balsthal.

a. Ratsverfügung vom 7. März 1594.

R. M. p. 102.

Burkhen Müller, Michel Lölis Dochterman, hat min Herren gepätten, ine gen Sanct Wolfgangen zu einem Sigristen anzunemmen. Hat Hanß zum Crütz, der alt Wäber daselbst, H. Propsten Dochtermann, auch für ine gepätten. Ist angenommen, und soll der Vogt den Landtlüthen anzeigen, daß si ire Khinden lehrind wärchen und der Schulmeyster müesig gan. An Vogt zu Falkenstein.

b. Bittschrift der Bewohner Balsthals vom 12. März 1594.

Vogtschreiben von Falkenstein Bd. 38. 1588—1600.

Gesträng, edel, fromm, vest, fürnämm, fürsichtig, ersamm, wyß, insonders hochwerd, großgünstig, gnädig, lieb Herren Obern und als Vätter, min schuldig, willig Dienst seye üer Gnaden alzyt mit ganzer Gehorsamme voranbereit.

Nachdem ü. G. mir zugeschriben von wägen des Hussitzes und Sigersten by S. Wolfgangen, dahin ü. G. Burckarten Müllern von Flumenthal geordnet hat, ist daß denn Balstlern kundbar gemacht worden, die alsbald ein Gemeindt versamlet und uß dersälben Niclausen von Burg und Hanßen Baptist, beide deß Gerichtes, uff hütt dato zu mir gesantt, frinnlich angeruffen, ir Bitt und Vorhaben der Gemeinde schrifftlich zu verfassen, die für ü. G. ze bringen mit großer Hoffnung und guttem Trost, diesälb ü. G. werd die in Gnaden erkennen (und diewyl ich ir Anbringen nitt unzimlich geachtet und schuldig bin, minen mir von ü. G. befolchenen Landlütten hilflich ze sin, han ich inen daß gärn günstigen und einwillen wellen). [1])

Und ist der Gemeinde ernst, härtzlich, trungenlich Bitte, [ihro Gnaden möchten gnädiglichen beruwen und ansächen ir frische Jugent, mit welcher sy iezt ein zyttlang Wintters Zyts großen Kosten mit Holztragen und Wuchengältt erlitten, so alle im Summer mangelhaber eines gesässenen Schulmeisters umbsonsten und vergäbenlich angeleirt worden. So ist der Landschaft nit müglich, jedem Kind ein sondern Buwrngewärb oder als zu gäben, müssen etlich der Kinder ouch Handwärck lärnen lassen, zu welchen Schriben und Läßen gar kommlich ist.

Wofern aber daß ü. G. Will und Meinung nit sin mag, einen Schulmeister, der zuglich der Cappel ouch uffwarte, alda zu gedulden, so ist nachmalen ir dimüttig undertänig Bitt, ü. G. wolle doch nach Usschriben der Mandaten inen keinen frömbden Usländischen versryben, insonders gedachten Burckhartten Müller, so

[1]) Diese in Klammer gesetzten, für den Vogt sehr bezeichnenden Worte, sind im Original durchgestrichen.

vormalen ine Kestenholz gesässen und ime sälbs zimlicher Frembkeit halben ein Unwillen geschöpft und uß dem Dorffe gemeret worden. Dartzu er ein Antzal Kinder mit sich bring, und das Thaal überdaß voller armer Kinder und Lütten, die man kümmerlich fürbringen und erhalten mag. Wofern aber Hanß zum Crütz vermeint, siner Wäbstuben desto bas abkommen möge, so sind noch Landkinder, die Wäberhandwärk (wie woll daß allerdingen überleit), die sin Züg gärn abnämmen und, wan dz uff ein Sturz zu bezalen nitt müglich, mit der ganzen Gemeinde versichern und verbürgen wollen. Allein dan zu gedulden inen unlidenlich mitt so vil Brotgesindl, diewyl der halbe Theil zu Balstel sich mitt Thauwen [1]) fürbringen muß.

Wo aber inen müglich, daß ü. G. einen Schulmeister dahin verornet hette, daß weltten sy gägen Gott, dem Almächtigen, mit iro armen Gebätt und sonst mit iro Lyb und Güttern, wie wol das wenig, doch in williger Gehorsamkeit hie und in Ewigkeit verdienen umb diesälb ü. G., die der himlisch Vatter lang uff Ärden, zu glückseliger Fridsamkeit, zu Handhabung und Errung ü. G. Land und Lütten nach löblichem Gefallen fristen welle. Amen.

Gäben den 12. Martii 1594.

Üwer Gnaden und ehrs., Wyßheit
gehorsamer undertäniger Burger
Hans Jakob Gibelin,
Vogt zu Falkenstein.

c. Ratsentscheid vom 15. März 1594.

R. M. p. 116.

An Vogt zu Falkhenstein, daß min Herren von wegen deß Propstes, Burkhart Müllern gan S. Wolfgang angenommen und daß hiervorig Schriben nit endern khönen.

11.

Antwort des Rates an Bischof Johannes Dorotheus von Lausanne. 1603.

Missiven Bd. 53. p. 39—40.

. . . Nachdem unsere gethruwen, lieben Schullthes, Venner und Statschryber, so zu der Zyt, alls E. Gn. by uns gewäsen, in Franckhrych zu Bestätung der mit Jr. Kgl. Majestät angenomner Vereinigung gritten, widerumb anheimbsch worden, und uns unsere obligende Geschefft solliches zugelassen, haben wir die uns durch E. Gn. von wegen der Schulen, Schulmeystern, der iungen Knaben, so an frömbde Ort die Sprach oder Handtwerckh ze lehrnen geschickht werden, der geystlichen und anderer Sach fürgeschribne Articul für uns genommen, abgehört und uns einmüetiglich darüber entschlossen, das wir dieselben, sovil möntsch und möglich sin würdt, in daß Werckh ze richten, Ordnung geben und obhallten wöllendt. Allein befinden wir under denselben [einen], der durchuß in das Werckh ze bringen, unmöglich, [nämlich] das wir by unsern Burgern verpieten söllten, das sy ihre Kinder, weder die Sprach noch Handtwerckh ze lehrnen, an die Ort, da man nit catholisch sye, thun schickhe, noch dahine ze züchen lassen sollen. Ist unmöglich, dan einstheyls

[1]) Taglöhnen bei Bauern.

der Sprachen halb, findt die nechstglegne Stedt, da mitt ringste Khosten, eintwäders durch Gägendüsch[1]) oder in Verding, dieselbe Sprach ze lehrne, möglich, mehrtheyl all der nüwe Relligion, aber durch commercia und andere nachpürliche Handlung diser Stat so gemein, das die Inwohner täglich miteinandern ze thun habendt und vilmahlen von bester Komlichkeyt und ringsten Khostens wegen die Khinder einanderen abtuschendt. Sovil dan die Handtwerckh belangendt, findt derselben die besten Meister in den Stetten, so nit deß allten catholischen Glaubens findt, dene Meystern, die so etwas begärendt ze lehrne, nachzüchendt. Wir verhoffendt aber, daß die Jugendt im exertitio deß Cathechismi dermaße ir Fundament setzen wärde, daß sy sich, wan sy nachwärtz an andere Ort khomendt, nit bald abschweren werdindt lassen, darzu dan ouch sonderlich die Gnad Gottes zu erpätten ist. . . .

Actum 4. februarij 1603.

Schullthes und Rhat
der Stat Sollothurn.

12.

Strafbestimmung im Stadtrechten von 1604 über das Fluchen der Schulkinder.

Ausgabe von Lüthy p. 211.

Wäre auch, daß junge Kinder, Knaben oder Mädchen, so noch unter Tagen wären, solche böse und andere Schwüre (es sey: bey meiner Seele oder andere dergleichen) brauchten — wer dabey wäre und solches hörte, der oder die sollen diejenigen, so also geschworen, angehnds und an dem Ort, da sie es gethan, niederknien und die Erde küssen heißen, damit solches Gotteslästern abgeschaft werde. Wollten aber solche Schwörer die Erde nicht küssen oder nur einen Schimpf und Spott daraus machen, sollen die Zuhörer solches ihren Aeltern, Schul- oder Lehrmeistern anzeigen, damit sie darum gestraft, dergleichen Lästerungen in der Jugend genommen, und sie zu einem guten Lebenswandel und unärgerlichen und züchtigen Reden gezogen werden.

13.

Bücherverzeichnis der Kapelle im Stein 1599 und 1605.

P. A. D., Vetera analecta maiora I., Blatt 181 — 182. Kantonsbibliothek.

Anläßlich eines Pfarrwechsels im Stein, wo der Pfarrer von Metzerlen-Hofstetten wohnte, wurde 1605 ein „Inventarium des Gotteshauses U. L. Frauwen im Stein" aufgenommen. Dasselbe enthält nachfolgendes Bücherverzeichnis und erwähnt ein solches, das 1599 ebenfalls bei einem Pfarrwechsel angelegt wurde. Dieses Bücherverzeichnis gewährt einen interessanten Blick in die damalige Bildung der Geistlichen auf dem Lande. Die Sammlung enthält 3 ganze Bibelausgaben, dazu ein neues Testament von Luther, eine Reihe berühmter Bibelerklärungen aus verschiedenen Jahrhunderten bis zu Erasmus von Rotterdam und dem damals noch

[1]) Durch Gegentisch, das heißt durch Tausch.

lebenden Lucas von Brügge (18). Eine Concordanz und ein hebräisches Wörterbuch fehlen nicht. Dazu kommen Schriften von Kirchenvätern, Homileten, die zur Erlernung der lateinischen Sprache gebrauchten Klassiker Terentius und Martialis, die Elemente von Aristoteles, die Morallehrbücher von Hugo von St. Victor (29), Angelus Carletus (30) und Wilhelm Perault (28), ferner eine Reihe Gottesdienst- und Pfarrbücher.

Catalogus unnd Verzeichnus der bücheren so in Stein gehörendt 1605.

1. Erstlich 1 Missale Basiliense.
2. Breviarium Basiliense. Partes 2.
3. Sacerdotale Basiliense. Partes 2.
4. Martyrologium Basiliense. Pars 1.
5. Biblia sacra. In folio. Partes 2.
6. Concordantiae ss. Scripturae maiores.
7. Promerium de Tempore et Sanctis. Partes 2.
8. Lombardica Historia.
9. Cornucopiae. In folio.
10. Theophylacti Enarrationes. In folio.
11. Sermones D. Dionysii Carthusiani.
12. Chrysostomus. In folio; partes 2.
13. Postilla Nicolai de Gorran.
14. Nicolaus de Lira. Tomi 6.
15. Postilla Georgii Wiclii.
16. Theophylacti Enarrationes, mit angehencktem nüwen lutherischen Testament.
17. Antidotum contra diversas haereses.
18. Ein großes geschribnes Buch Lucani de tempore et sanctis.
19. Originis partes 2.
20. Ein altes schönes Kirchenbuch von Bergament.
21. Terentius.
22. Bibliorum opus integrum in 4°, sed depravatum.
23. Ein altes Meßbuch.
24. Commentarii Initiatorii in quatuor Evangelia Jacobo Fabro Stapulensi Authore.
25. M. Valerii Martialis Epigrammata.
26. Sermones F. Roberti de Licio de Laudibus Sanctorum.
27. Elementale Introductorium etc. Item textus 8° physicorum (Aristotelis).
28. Summarium Summae Virtutum et Vitiorum.
29. Conclusiones Sententiarum. Manuscript.
30. Summa Angelica.
31. Elegantiae Augustini Bathi. Basel.
32. Sacra Biblia. In 4°; Basel.
33. Dictionarium quorundam verborum et praecationes Hebraicae.
34. Breviarium antiquum.
35. 2 Büchli Erasmi Roterodami; nemlich: Paraphrasis in Evangelia et Epistolas.
36. Ein altes Directorium.
37. Ein altes Jahrzeitbuch.
38. Ein Jahrzeitbuch, so gen Hofstetten gehört.

Das Inventarium der Biecheren vom Jahr 1599, welches oben angezeigt worden, hat im ersten Nro erstlich: 2 neuwe Breviaria, Sommer- und Winter-Theil, samt dem Directorio und Martyrologio. Die übrigen sind in obigen Nris 5, 6, 7, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 19 enthalten; jedoch ist der Titel ausführlicher bei
13. Postilla Nicolai de Gorran super Epistolas divi Pauli.
14. Nicolaus de Lira super totam Bibliam Libri 6.
17. Antidotum contra diversas omnium fere seculorum Haereses.

14.

Mandat wegen der Ausgelassenheit der Jugend vom 22. Januar 1608.

Mandatenbuch I. 669.

Mandat, am Cantzell [zu] verlesen.

Alls dan min G. H., Schulthes und Raht diser Statt, mit sonderem Beduren in Erfarenheit bracht, wie sy ouch selbs an Sonn- und Fyrtagen in der Kirchen allhir zu St. Ursen und Barfuossen ougenschynlich gespürt, daß die Gottsforcht by ettlichen Ehelüten, dero Kinder niemalen oder selten zu dem Wort Gottes und Empteren heiliger Meß vermant, dermaßen erhaltet, daß ire Hinlässigkheit und schlechten Ifer des Gottsdiensts sich allenthalben an iren Kinderen erzeigen thut, inmassen die jungen Knaben, welche dheinem Schulmeister diser Zytt vertrouwtt noch übergeben, nit allein an allen offentlichen Spillplätzen in und ußenthalb der Statt mit Fluchen, Schweren, Spillen und allen erdenklichen Lasteren sich täglich üben thundt, sonders ouch an den Sontägen, da man sich insonderheit umb die verabsaumte Zytt mit Gott, dem Allmechtigen, widerumb solte versüenen, und umb empfangne Gutthaten ime mit gantzem iferigen Herzen dancken, so sichet man augenscheinlich, daß sich vorgemelte jungen Knaben in und neben der Predig by den Empteren heiligen Meß dermaßen unütz Wesens und Geschwatzes under dem Bogen, by der Cruft, innerthalb den Getteren vor den Altaren, und sonsten ahn etlichen Orthen in den Kirchen allhie und zu Barfußen, vil mehr dan deß Gottsdienst und siner Furcht beflissendt, daß vor- und wolermelten minen gnedigen H., üpikheiden lenger zu gedulden, nit gebüren will; derowegen sy alle und jede ire Burgern und Burgerin hiemit ernstlich ermant haben wöllen, daß sy ire Kinder endtweders den ordentlichen Schul- und Zuchtmeisteren übergebendt oder aber sollche ihre Kinder von solchem unützen Spillen, Schweren und Schwetzen in den Kirchen (daß ouch dheiner sich innerthalb den issigen Gatern alhie zu Sant Ursen, wan die Priester über Altar gangen, solle finden lassen), mit ganzem Ernst abmanen, domit die Gelegenheit zur allerhandt Lasteren ine abgestrickhtt und desto besser in der Forcht Gottes können und mogen zuonemmen. Welche aber wider diß miner G. H. vätterlich Insechen und Warnung thun werden, die sollen wüssen, daß schon albereit, eß sye unden zu Schützen, Wäberen, Württen, uff den Litzenen und anderen Orten, allen denselbigen miner G. H. Weybellen und Dieneren Befelch geben worden, wo sy dieselben betretten mogen, angentz in Rost oder andere Gefangenschaften inzezüchen, die dan der Straff nit erlassen anderen zu einem Exempel, domit die Elteren ire Kinder darnach wüssen in Straff zu halten.

Actum 22. januarii 1608.

15.

Verordnung der Konstanzer Synode von 1609 über die Schulen.

Pars I. Tit. XXV. De Scholis privatis. Ausgabe Konstanz 1665 p. 84 f.

I. Magna diligentia adhibenda est, ut juventus recte educetur et instituatur, est enim adolescentium aetas prona ad mundi voluptates et illecebras sequendas, quae nisi a teneris annis ad pietatem, studia et bonos mores informetur, ita vitiorum omnium habitus induit, quos postmodum ex ipsorum animis eradicare fere sit impossibile, nam illa puerorum testa nova non facile odorem exuit, quem recens imbibit. Filii tibi sunt, ait Ecclesiasticus, erudi illos, et curva illos à pueritia illorum.

Statuimus itaque, ut in singulis Dioecesis nostrae oppidis, Castellis, et celebrioribus pagis juxta cuiusque loci necessitatem scholae publicae seu ludi litterarii latini, et germanici pro utriusque sexus Christianâ juventute habeantur, in quibus honesta ingenia ad pietatem imprimis erga Deum, obedientiam, ac reverentiam erga parentes et Magistratus, tum in moribus bonis, et literis pro cuiusque captu, conditione et occasione erudiantur, atque ad usum et commodum Reipublicae Christianae idonea reddantur. Nullum enim munus Reipublicae adferri magis meliusve potest quam si doceatur atque erudiatur juventus.

II. Proinde hortamur in Domino Ecclesiarum Praelatos et cuiuslibet loci Magistratum, ne huic tam pio ac necessario operi desint, sed ubi scholae huius modi iam institutae sunt, eas omni diligentia conservent, ubi vero temporum injuria intercidissent aut hactenus nondum institutae fuissent, eas quacunque ratione commode fieri potest, nulla sumptus habitâ ratione restaurent sive de nove instituant.

III. Praeceptores, Magistri et Provisores assumantur idonei viri Catholici, pii morati et docti, qui antequam munus suum incipiant, coram Parocho loci, fidei Catholicae professionem faciant.

IV. Magistri scholarum sive latinè sive germanicè doceant, illud inprimis curent, ut pueros sibi commissos in rudimentis Catholicae fidei, juxta formam Catechismi minoris Petri Canisii instruant, atque ad omnem modestiam Christianosque et bonos mores instituant. Ad quam vita Magistrorum magnum adfert momentum, nimirum si talis ea fuerit, in quam nulla justa cadere possit reprehensio, nam ut infantes nutricum, sic pueri vitam et mores Praeceptorum saepe referunt. In prophanis ea praelegant, quae puerorum aetati conveniunt. Caveant autem ne authoribus minus probatis, suspectis, aut impudicis utantur, qui fidei et moribus puerorum officere possent.

V. In scholis Teutonicis puellae seorsim à pueris masculis instituantur.

VI. Scholas Ecclesiarum et Collegiorum Praelati eorundem, vel ad quos de jure vel consuetutudine pertinent, visitent, Scholas vero oppidorum, Castellorum et insigniorum pagorum cuiuslibet loci Parochi, ubi tamen minime prohibemus, quin Magistratus saecularis unà cum Parocho per honestos et peritos viros deputatos hoc officium praestare possit.

VII. Caeterum diligenter curent ac circumspiciant scholarum visitatores quicunque ille fuerint, ne quid in illis, quae ad Catholicam Religionem, pietatem et pios mores pertinent, negligatur.

16.

Ein herumziehender Metzger lehrt junge und alte Personen schreiben. 1620.

Missiven und Copeyen Bd. 61. 3.

Schyn Bewahrung guethen Namens ꝛc. Wir Schultheiß undt Rhatt der Statt Solothurn bekennen offentlich hiemit, demnach Füerweisser diß, Hanns Jacob Meurin [ein Metzger], von Oberdorff in der Herrschafft Waldenburg gepürtig, inn unseren Verhaft der Gefangenschaft gerahten, wegen er ine sinen Lehren unnd Leben umb etwas verdächtig unnd bezichtiget gsin, sonderlich aber als ihme die Statt Liechstall verpotten, undt er seines Vatterlandts verwiessen sein sollte. Allß haben wir nach gehabter Inquissition sovill ingebracht, daß sein Underwyß inn lehren die jungen unndt alten Persohnen nuhr inn unverdrißlicher Müehe unnd höchsten Vleiß alß mit Formierung der Buchstaben beschehe, und uß einer Statt Liechstall schrifftlichen Scheine. Darumb danne wir ihne widerumb ledig gelassen und uff freyen Fueß gestelt, weil der Statt Liechstall undt H. Obervogts von Waldenburgs Attestationes seines je und allwegen eherlichen, redlichen Verhaltens schriftlichen Berichtes ime Urkundt diß, so wir ihme mit unser Statt fürgetruckten Insigill sich dessen seiner Notturft nach ze behelffen, zuegestelt. Den 22. Jenners 1620.

17.

Verbote des Rates von Solothurn, Kinder an nichtkatholische Orte zu senden.

R. M. 1627. 187. April 13.

Nachdem min H. Schulthes Wagner Anzug gethan, wie er bericht worden, das sowohl ihre Underthanen, als ouch Burger ihre Kinder an benachbarte Ort verdingen, Handwerckh zerlehrnen, oder in Ort und End, so nit unser Religion, verhürhaten, oder gedulden, das sy an selbig Orten dienen. Deswegen so soll ein Mandat ußkündt werden, wie ouch Potte uff Zünften gehalte, daß wellicher das in daß künftig thete, daß er dardurch sin Burg- und Landrecht wurde verwürckht, sin Hab und Guot confisquiert werden. Unnd welkhe ire Kinden oder Vogts-Sohn und -Dochter an solche Ort verdingot hattend, oder das sy daselbst dienten, sollend sy by ob anzogner Straff widerum heim revocieren.

R. M. 1631. 93. Febr. 17.

An Schulthes zu Olten und Stattschryberen, daß min H. frömbd fürkhommen thut, daß sy dörffen zuschryben, Rudi Lienhardts sä. Erben haben riche Erben in Berngepiet, die disere Kind begären zu erziechen, die aber wissen sollten, daß min H. bim wenigsten nit gedulden können noch wollen, daß ire Underthanen an den Orten, die nit unser Religion, dienen, vil weniger Kinder, die under Jarenen sind, uferzogen werden sollen, darum sy vor disem sin, und, so ins künftig derglichen Ding inen fürtragen wurden, daß sy die Partheyen darum abwysen sollen.

R. M. 1680. 10. Januar 10.

Ahn alle innen undt außere Vogt außer Buchenberg, wie ouch auff den Lettner mutatis mutandis, das dem albereits ergangenen Befelch gemäß niemanden bey hundert Guldi Bueß von mh. g. H. Angehörigen in onkatholischen Orthen dienen oder die Kinder daselbsten enthalten lassen thue. Darumb vide Copeyenbuech.

18.

Die auf die Schulen bezüglichen Bemerkungen aus dem Visitationsberichte des Kapitels Buchsgau von 1628.

Ehemaliges fürstbischöfl. basel. Archiv im Staatsarchiv Bern.
Buchsgau: Visitationes.

Nº 18. p. 6. Lauperstorf. Visitatio 10. Octob. Juratam obstetricem non habet, nec ludimagistrum; juventus in Balstal mittitur.

Pag. 22. Olten. Visitatio 14. Octob. Capellaniae collatores sunt Oltenses, qui in praesentatione moderni sacellani sibi reservarunt medium modium speltae et medium avenae et canabetum, quae ludimoderatori in salarium assignarunt quem etiam non facta fidei professione sine praescitu parochi assumpserunt, dicentes ad parochum nil attinere ludimoderatorem.

Altare S. Elogii ante plures annos c. 40 proprium sacellanum aluit, quia quantum deponens ex ludimoderatore Hienerwadel qui, dum scholae hic praeesset, regestra penes protoscribam existentia viderit, audivit, habet annuos reditus bene 300 fl., qui nescit quos vertant in usus.

De granis ademptis sacellano, ait [Ursus von Arx] in competentiam ludimoderatori (qui etiam in choro canat) a communitate assignatam uti et canabetum, quod rogant ipsi relinqui. Responsum illi dominos visitatores in se suscipere non posse, eorum enim non esse fundationes diminuere, sed aliunde ludimagistro providendum qui publico bono serviat, aut Reverendissimum Dominum ordinarium supplice libello pro eiusdem confirmatione adeundum. [1])

19.

Die Besoldung für den Schulmeister Jakob Süeß zu Balsthal 1634.

R. M. p. 314.

Jakob Süeß, dem Schuolmeister gahm Balsthal, ist zu fixo verordnet:

von der Kilchen zu Balsthal 2 Mütt Dinkel — 20 ℔ Gelt;
von der Kilchen St. Wolfgang — 10 ℔;
aus meiner gn. H. Kornhaus und durch H. Vogt Dinkel 6 Mütt — Gelt 20 ℔.

Und die Gemeind soll ime Hus und nothwendig Holtz, auch Gärtlin und Bünden zeigen, wie H. Seckelmeister in der Verlichung der Zechenden mit ire reden wird.

---

[1]) In Nr. 23 kehren dieselben Klagen über Olten in teilweise anderer Fassung wieder.

20.

Gesuche an den Rat und an Amtspersonen der Stadt Solothurn anläßlich der Visitation der Kapitel Buchsgau und Leimenthal 1635 zur Verbesserung der Landschulen.

Ehemaliges fürstbischöfl. basel. Archiv im Staatsarchiv Bern.
Buchsgau: Visitationes.

Nr. 24. Annototatio eorum defectuum qui per Cannonicos in Schönenwerd vel per praefectos, ne nimis multa Solodori proponuntur, corrigi poterunt, ei ideo illis proponendi sunt.

6. Praetori in Olten . . . ut cives liberos suos non mittant in Stüsslingen ad scholas sed ad proprium ludimagistrum, qui si diligens non sit, alio substituatur.

Nr. 26. Verzeichnuß underschiedlicher Beschwerden und Mängel, welche sich bey neuwlicher Visitation under dem welttlichen solothurnischen Gebiet befunden, welche durch bequeme Mittel durch den Magistrat in Besserung zue bringen.

5. So befinden sich auch in vielen Orten keine Schuolmeister, die doch zur Underweisung der Jugendtt sehr hoch von Nötten. Ahn Ortt und Enden aber, da dieselbe vorhanden, seindet dieselbe so schlechtlich besoldett, daß sie sich nitt erhalten könden, welchen Abgang . . . aber eintweders auß der Fabric oder der Landleuth kleiner Contribution oder sonst durch andere erträgliche Mittel könnte wieder uffgeholffen, auch mit der Zeit vielleicht dahin getrachtet werden, daß welcher ein Kilbert zuegleich auch ein Schuelmeister were, welches von deßwegen auch desto kömlicher, weillen die Kilbertt under dem Amptt der heiligen Meß, dem Pfarrherren nitt antworten könden, überdaß seindtt dieselbe auch in vielen Sachen gantz unartig, grob und unanstendig; nebendeme, daß zue Wangen, wo kein Schulmeister ist, des Pfarrherrn Verwandter, priesterlicher Anstendigkeitt zuewieder, einen Kilbert verwesen, thuot.[1])

Nr. 30. 2. Dez. 1635. Verzeichniß ettlicher Mängel, so sich by iüngst vorgenommener Visitation in der Vogtei Gilgenberg befunden, umb welcher Abschaffung der zuer Zeitt wohlbestelter Herr Landvogt daselbsten gebürender maßen ersucht würdt.

2. Zuem anderen were man eines Schulmeisters zue Oberkirch gar hoch nothwendig, für welches Underhaltung dann der Pfarrherr vom seinigen ettwas iärlichen herzuschießen ahnerbietig.

21.

Beiträge aus den Kircheneinkünften zu Balsthal an die Besoldung des Schulmeisters. 1639—1654.

(Als Beispiel, wie die Kirchenrechnungen Fingerzeige für die Schulgeschichte eines Dorfes bieten)

A. „Kirchenrechnung deß Gotteshaus zu Unser Lieben Frauwen zu Balstall, angefangen im Jahr Christi Jesu Anno 1646."

[1]) In Nr. 27 findet sich derselbe Vorschlag in lateinischer Sprache abgefaßt. Fabric = fabrica, Kirchenvermögen. Kilbert = aedituus, Kirchwart, Sigrist.

1639, 1640 und 1641 dem Schulmeister an Korn 6 Mütt.
1639. Item dem Schulmeister für dies Jahr sein Competenz geben 20 ℔.
1640. Dem Schulmeister für seine Jahresbestallung 20 ℔.
1641. Dem Schulmeister für 4 Fronfasten zahlt 20 ℔.
1642 und 1643. Korn dem Schulmeister 4 Mütt.
So ist auch sonsten umb allerhandt Nothwendigkeiten der Kirchen, und sonsten vermög Rödelins, auch mit des Schuolmeister Verdienst, ußgeben und bezahlt worden 79 ⊕ 7 bz = 264 ℔ 5 ß 1 ₰.
1644 und 1645. (Das Malter Korn ist angeschlagen für 8 Gulden 8 Batzen, 5 Mütt Hafer für 16 Pfund). 1645. Item uß Geheiß des Herr Pfarrherren und Obervogts, Peter Franckhen, dem Schuolmeister, zahlt 67 ℔ 4 ß.
1646 und 1647. (Das Malter Dinkel ist angeschlagen für 5 Gulden, das Malter Hafer für 4 Gulden).
1647. Item dem Schuolmeister in der Cluß, so Urs von Burg guetgemacht, 20 ℔.
1648. Dem Schuolmeister ersessenen Lidlohn 20 ℔.
1649. Dem Schulmeister für 2 Jahr 40 ℔.
1650, 1651 u. 1652 . . . Nach Abzug des Schuelmeisters Lohn, als namlich 6 Mütt . . .
1650. Dem Schuellmeister 6 ⊕, thuet 20 ℔.
1651. Dem Schuellmeister 20 ℔.
1652. Dem Schuelmeister Lidlohn 20 ℔.
1653 und 1654 . . . Dem Schuollmeister ein Malter ußgezogen . . . (Das Malter ist zu 4 Gulden gerechnet).
Dem Schuollmeister 5 ℔.
Dem Schuollmeister 5 ℔.
Von den kleinen Jahrzeiten dem Hern und Sigerist und 2 Schuollmeistern geben 9 ℔ 6 ß 8 ₰.
Mehr dem Schuollmeister 5 ℔.
Dem Schuollmeister 5 ℔.
Dem Schuollmeistor 5 ℔.
Dem Schuollmeister 5 ℔.
Den Sigerist, Schuollmeister und Kilchmeier 4 ℔.
Dem Schuollmeister 8 ß.
Dem Schuollmeister 10 ℔.

B. „Kirchen-Rodel von St. Anna zu Ballsthal." (Ab anno 1646).
1647. Item so haben die Schuolmeister verzehrt 2 ℔.

NB. Sicher enthalten auch noch die Pfrundrechnungen von St. Wolfgang regelmäßige Ausgaben an den Schulmeister. Sie stehen mir leider nicht zur Verfügung.

22.

Schulsteuerverordnung des Gerichtes Kriegstetten. 1639.

Kriegstetter Acten 1600—1700. Bd. 2. Nr. 14.

Den 24. Tag Jener 1639, in Beywäßen Herren Altrath Ludwig Krützers, Vogts zue Kriegsteten, Herren Altrath Johan Jacob Glutzens, Benedickt Lüttins, deß Ammans, sambt einem ersamen und den Umständenen in Besatzung deß

Grichts zue Kriegstetten, wardt einhällig beschlossen, daß, weilen Herr Johan Lienhart, der Schuolmeister, sich biß dato in der Kirchen mit der Kinderlehr, mit Abwartung der gesungnen und anderen Ämbteren dergestaltten fleißig und embßig, wie dan dasselbig ahn seinen Schuolkindern augenscheinlich zue sechen ist, verhalten, alß ist ihme hinfürter für sein Müeh, Arbeith und großen Vleis geordnet: Namblichen, daß ihme in besagten Gricht[1]) Kriegstetten ein gantze Rechtsami 2 Meß, und ein halbe ein Meß Korn, und ein Tauwnerrechtsami jerlichen 2 Batzen, sy haben gleich vill oder gar keine Kinder zue schickhen, geben solle, so durch die Vierer in iedem Dorff eingezogen, und ihme H. Schuolmeister ohne seinen Costen nachher Kriegstetten geliffert werden solle; dessen sy zue allerseits zuefrieden gewessen. Uff Jahr und Tag als obsteth.

H. Wälti. Notar.

23.

Die Bestimmung in den Statuten des Kapitels Buchsgau vom 10. August 1641 über die Anstellung von Schulmeistern.

Pars II. Cap. 5, 7. De chatechizandis rudibus.

Quia vero ad iuventutis instructionem plurimum faciunt ludimagistri, curetur, ut ubicunque haberi possunt, habeantur; et ubi aedituorum officia vacabant, cum superioribus saecularibus agatur, ut eorum loco assumantur. Nulli tamen admittantur nisi probis et honestis moribus instructi, et si ignoti fuerint, professionem fidei agant.

24.

Bittschreiben des Gerichtes Matzendorf an den Rat von Solothurn. 1642.

Falkensteinschreiben Bd. 42.

Hoch ... Diewiln dan mir arme Underthanen zue Hertzen bedenket, Ingeben Gotes deß heiligen Geist; Undervogt, ein ersten Gericht, ganze Kilhöri zuo Matzendorff, auch des Herrn Pfarhern daselbsten Bewilligung:

Das mir ein große Zaal Kinder und Jugent alda haben, und sie auch in der Gottesforcht und Erbarkeit ufferzogen werden, so haben mir einen Zuchtt- und Schuelmeister, der sie die Jugent zuo woren catholischer Religion leren will, und examiniert worden, der zu Dauwer ist. Das er, Schuolmeister, sich möge erhalten, welle im Herr Pfarer etwas stüren und mir einen [jeden] nach finem Vermögen. So piten mir alle jede in Sunderheit wol edle gestrenge Schultheß und Rath der loblichen Statt Solothurn, unsere liebe von Herzen Obern und Vättern, welle uß Gnaden und Barmhertzigkeit von unser Bit wegen ime, Schuolmeister, auch ein Stür geben und mitteilen, domit das unsere Jugent und Kinder dardurch im Daal bei uns möchte gelert werden, verhoffende zuo unsere liebe Hern Vättern und Obern gegen gehorsame allezit bereitte Underthonen Bit gnedigklich erhören und vätterlich, und disem bewilligen Brieff und Schrifft bedenkhen, und vätterlich gegen iren von Hertzen Undertonen erzeigen und thun, wie mir verhoffen, unser

[1]) Gestrichen ist das Wort „Kilchhöri".

Bit erhören, dessen mir Undertonen gegen unsern Vättern Obern gnedigklichen verhalten und instellen wellen.

Von unns Undervogt, Gericht und gantze Kilchöri Matzendorff.

Und auch Bewilligung unsers lieben Hern Obervogt Müntschi uff Falkenstein.

Ohne Datum. Kanzleivermerk: „Verhört 1. Dez. 1642".

25.

Beisteuer des Rates von Solothurn zur Anstellung eines ständigen Schulmeisters in Büsserach. 1642.

Missiven. Bd. 76.

Ahn Vogt zue Thierstein. Unßer . . .

Sindtemahlen wir auß demjenigen Berichtschreiben, so uns von den Gemeinden zue Büesserach und Erschweyl einkhommen, verstanden, daß sye einen teutschen Schuolmeister durch das Jahr hindurch zue Underweysung irer Jugent anzuenemmen und zu erhalten begehrent, und unß zue dessen besserer Erhaltung, weylen mehrentheilß der armen Jugent sich befinden, ein willfährige Steuer anlangen: Alß mögen wir wohl gestadten und gehrn sechen, daß diesser Gemeinden lauth ihrem Anerbiedten alßo ein Schuolmeister annemmen und gedulden wollen. Wir thuon ihme für diß Jahr einmahlen 10 Pfund Stebler harzue steuren, welche du ime, Schuolmeister, einsekhlen und demnach unß solches an gehöriger Ohrden verrechnen sollest. So denne weylen die Kirkhen zue Erschweyl eines schönen und ansechenlichen Vermögens ist, thuen wir an H. Abt zue Beinweyl deßwegen gesinnen, daß obgedachtem Schuolmeister von solchen Kirkhen etwas, aufs wenigste ein Viertzel Korn und 5 Pfund in Geld, ebenmäßig für diß Jahr gefolge.

Actum 27. Oktober 1642.

26.

Gesuch des Rates von Solothurn an den Abt von Beinwil um eine Beisteuer zur Anstellung eines ständigen Schulmeisters in Büsserach. 1642.

Missiven Bd. 76. — Acklin, Geschichte des Klosters Beinwil, Manuscript, Bd. VI. 324.

Villwürdiger, Ehrender Herr, E. Gnaden . . .

Wir werden von unseren g. l. Underthanen der Gemeinden zue Büeserach und Ehrschwil in Gebühr schriftlich angelangt, ihnen ein willfährige Steur für besser Underhaltung eines Schuelmeisters, so sie zur Underweisung ihrer habender Jugent daselbst anzunemen vorhabens, mitzuetheilen. Wann nun wir unserem Vogt undt Ambtmann zue Thirstein deswegen zueschreiben, wir solches gestatten und gern sehen mögen, das diesere Gemeind nach besag ihrem Vorhaben alldort ein Schuelmeister annemmen, undt er demselben aus unsern Einkommen 10 ℔ Stebler für diß Johr einmahl umseckhlen solle: als haben wir nit ermanglen wollen, E. Gnad ein solches zue notificieren undt Sye darbey zue ersuchen, das etwan obgedachtem Schuelmeister aus dem Kirchenguth zue Ehrschwyl, weylen

dieselben eines schönen und ansähnlichen Vermögens sein sollen, uffs wenigist ein Virzel Korn und 5 ℔ in Gelt für dis Jahr auch zuegeschaffet undt verfolget werde. Den allgüetig Gott treüwlich pittend, er E. Gn. in seinem göttl. Schutz undt Schirm gnädig gefristen wolle.

Actum den 27. Octob. 1642.

Schultheiß undt Rath der Stadt Solothurn.

27.

Empfehlungsschreiben des Vogtes von Thierstein für den Schulmeister zu Büsserach an den Rat zu Solothurn. 1643.

Thiersteinschreiben Nr. 4.

Demnach unser Schuolmeister, welcher sich allhier bei meinen ambtsahngehörigen Burgerschaft und dero geliebten Jugent, schon bereit zwei gantzer Jahr lang jeder Herschaft mit allem seinem Fleiß, threuwen, ehrlich mit Lehr und Underweyhsung der Kinder wol verhalten unnd mich umb diß mein Intercession-Fürschrift ersucht, ime von meinen H. Herren Obern umb Anhaltung wie fernderiges Jahr geordnedt und uß der alhiesiger Kürchen gewisser Fruchten wider gn. erfolgen lassen, mich in Underthenigkeit gebeten ꝛc.

Alß und dieweillen er mich umb gegenwertige Intercession ersuocht und ich seins Alters Ahnsehen nit verweygern wollen, und bit derohalben E. G. und Weyßheit, um ime alten Man ein Werckh der göttlichen Liebe und Barmhertzigkeit gn. erweyßen; dan und dieweill der Wündter bereit vorhanden unnd die Schuellen wider werden angehen unnd er würt sein miglichen Fleiß zu aller Gottsforcht und Underweißung mit Lehrn der Jugent, auch mit seinem gegen Gott schuldigen armen Gebet und Diensten stundt- und täglich nit wird underlassen, und E. G. Guodtthaten wil gedenckhen. So püdt alßo nochmollen, E. G. und Weißheit werdt ime gn. bedenkhen, und domit er meiner Fürbit bejneben loßen gn. genießen und verspüren möge und thuon hiemit dem lieben Gott, dem Allerhöchsten, E. G. und Weißheit zur glücklichen, freydtfertigen Regierung und Wolstandt in threuwlichen unnd underthenig mich empfellendt.

Actum Thyrstein. E. G. unnd Weyßheidt undertheniger und gehorsamer Burger und Diener Hans Jacob Brunner, Obervogt daselbsten.

Ohne Datum. Kanzleivermerk: „Verhört 27. August 1643."

28.

Beispiel eines Vertrages zur Erziehung eines Waisenknaben und Erhaltung seines Vermögens. 1644.

Weislirechnungen Subingen. Staatsarchiv Solothurn.

Uff den 20. Tag Jäners A° 1644 in Beysein Herrn Seckelmeister Mauritz Wagner, Vogts zue Kriegstetten, Conradt Ingold, des Ammans zue Subingen, Benedicht Mistelin, des Ammans zue Äschi, Hanß Schwaller, des Ammans zue Deitingen, Hieronymuß Ingold, des Wirts zue Subingen und Conradt Hofstetters

zue Bolcken, aller Weißlivögten, seindt die Weislirechnungen des Gerichts Subingen abermahlen am Tag nach der Gerichtsbesatzung, uffgenommen worden.

Bolkhen. Uff vorermeltem Tag auch in Gegenwertigkeit des Herrn Vogts und übrigen Weislivögten, seindt Urßen Luterbach, dem Vogt, seines Vogtsohns alle Güetere, so er anietzo gezogen und darvor gehebt, sammenthaft die nechstvolgenden 6 Jahr lang, jerlichen umb 36 Pfund, verleichen worden. Wan er aber innerthalb 3 Jahren reüwig wurde, mag er daß Lächen uffgäben, oder wan der Knab innert 3 Jahren die Güetere sebsten bauwen wolte, mag er selbige auch ufforderen; wan er aber dasselbig nit begehren und Luterbach die 6 Jahr lang zue halten begehrte, soll man ihme dieselbige nit entziechen. Auch solle er, Lächenman, alles ime Holz und waß uf solchen Güetere für Gethreyt jerlichen wachsen möchte, in seines Vogtsohns Behausung fiehren, daselbsten meretzen, und der Bauw uf selbige Guetere verwenden, die Wässer kehren, sonsten nienen brauchen dan uf seines Vogtsohns Güetere. Auch solle er jerlich uf dem Hauß 100 Schauben verdeckhen, und den Knab ohne Dischgelt, und [mit] gebürender Bekleidung, wie ein Knecht, erhalten; wan er aber köstliche Kleider haben wollte, solls Vogt uß dem Zins zahlen und verrechnen; desgleichen soll er, Vogt, den Knaben in seinem Kosten in die Schuol schickhen.

29.

Abermaliges Empfehlungsschreiben des Vogtes von Thierstein für den Schulmeister von Büsserach und Mitteilungen an den Rat, daß die befohlene Schulsteuer noch nicht zu stande gekommen sei. 1644.

Thiersteinschreiben Bd. 4.

Dieweilen abermahlen die Zeit des Winter vorhanden undt die Schuelen uf dem Landt mehrentheiles anfangen, hat mich der Schulmeister umb die Fürgeschrift an E. G. ersucht, damit er sin vor diesem Jahr Bestallung an E. G. widrumb erhalten möchte; welliches ich ihme seines Wohlhaltens halber nit abschlagen khönnen.

Beynebendt wegen E. G. Messiven, so an H. Johan Jacob Brunner sälig, gewessenen Obervogtes alhier, abgangenen, außlauthend, daß ein jedere Gemein auch daß ihrig ohne E. G. witeres Zuethuen darschiessen thüe; weliches niehmahlen ins Werkh khomen; soliches der Jugendt höchlich von Nöthen were. Wolte also underthänig E. G. gebeten haben, damit selbig von E. G. iederer Gemein uferlegt wurde, oder aber, so es E. G. geliebt, will ichs soviel alß nach Gebühr uf E. G. Guetheißen underthänig den Gemeinen uferlegen, damit sich der Schulmeister auch nach Nothurft erhalten khönte. Will beynebend E. G. samptlich göttlicher Obacht, Marie Fürbith wohl empfellendt.

Geben 5. Wintermond uf Thierstein 1644.

Urs von Arx, Vogt.

30.

Bericht des Vogtes von Gilgenberg an den Rat über die Gehaltsansprüche eines Schulmeisters, welcher sich um den Schul- und Sigristendienst von Oberkirch bewirbt. 1645.

Gilgenbergschreiben Bd. 3.

Hoch . . . Euwer Gnaden sol ich gehorsamblich nit verhalten lut Euwer Gnaden Mesiven, das ich sambt dem Pfarrer einen anderen Sigrist zu Oberkilch [suchen soll, der] auch darby Schull halte. Also ist einer uß dem Elßis, hat uff etwas Zeit Schull zu Sewen gehalten, begerte solchen Dienst zu versechen. Aber diewill der Dienst also schwer sie, in Krankheiten und schwär Gelut und andern Beschwerten, als vor dißen 2 Sigrist aldo geweßen, und das gantze Gewidem, Acker, Maten, Zenden frey genutzet. Und jetzunder dise Güter verkaufft, das man den Zenden solle uffstellen, aber onne Bodenzins ist es verkaufft. Sonsten hat es und gibt jährlich nach Lauffen und Ramstein Bodenzins Haber 3 Seck und sol uß den Zenden die 24 Sester Haber Bodenzins [1]) abgericht werden. Also begerte diser Schullmeister diesen Dienst zu versechen: das man ime diesen Zenden gebe und wolt uß diesem Zenden die 24 Sester Haber, den Bodenzins, jährlich abzallen, und begert in Gelt 25 Pfund baßler, wie auch die zugehörigen Huß und Hofstatt, Bünden, Garten. Und sind von Euwer Gnaden Underthanen, die begerten, solchen Sigristendienst auch zu versechen, aber die Schull nit; und ist dißer Enden jährlichen uff die 9 oder 10—11 Vierzall wert.

Gilgenberg, 6. Mey 1645.

Randbemerkung des Rates vom 28. Juni 1645: „H. Gesandter soll sehen, was dißer Zehenden gelten wirdt, und meine H. wiederumb berichten. Sol den Vogt befragen, wie es mit den Zahlungen, umb des verkauffte Gwydumb beschaffen. Herrn Zur Matten. Gesandter."

31.

Klage des Vogtes von Thierstein über die Gemeinde Breitenbach wegen Verweigerung der Schulsteuer. 1646.

Thiersteinschreiben Nr. 4.

Hochgeachte . . . . Es möchte villeicht E. G. sich zue erinneren wissen, wie daß vor einem Jahr, zuer Bestallung eines Schuldienst, E. G. 1 Vrtzl Kohrns samt 5 ℔ uß der Kirchen geordnet undt die Gemeinen [angewiesen haben, eine Schulsteuer nach] der Haußhaltung oder uß gemeinem Guet anzuelegen, worumb drey Gemeinen nit mehr alß jedere ein Jahr für ein Pistollen angelegt worden, undt E. G. selbig guetgeheißen gehabt, aber noch nit in Richtigkeit khommen wöllen, undt haben mich etliche Burger uf die Fürgeschrift ersuecht undt E. G. selbig fürzebringen, damit in der Vogtey ein bestendiger Schuelmeister zue Erbauwung deß Gottsdienst khönte erhalten werden, wie das der jetzige Schulmeister sin best thuet, daß niemandt zue klagen.

[1]) 1 Baselsack hält 8 Baselsester.

Also für daß vordrige Jahr hat Erschwyl undt Büesserach ihres uferlegte Gelt erlegt, ußgenommen die von Breittenbach nichts hargeben undt bemeltes Dorff ebensowoll Gemeinguett ingenhendts alß andere, das die Geschwornen in einem oder zweyen Monath mehr alß umb sovil zue verdrinkhen, daß selbig mehr zuer Gotteslesterung alß zuer Gottesforcht bediennet. Das bemelte drey Dörffer nit ohne Schuelmeister sin khönnen, das wie zue sechen weil die von Breittenbach so halstarig, haben die von Erschwyhl ihme Schuelmeister auch abgesagt und einen Buren zue einem Schulmeistern angenommen, welicher selbes nit leßen oder in die Schuel gehn solte, undt die Jugendt dardurch verderbt wirdt. Also uf ferndriger Bestetigung deß Schueldienstes E. G. hab ich auch in Nammen der Gemeinen E. G. [den Abt] zue Beinwyhl angeret, hat E. G. zue Beynwyhl gleich zue Uferbauwung der Jugend 2 Vrtzl Kohrn dem Schulmeister anerbotten, weliches wan die von Breithenbach nit so halstarig gewesen, alzeit ein Schulmeister sich erhalten khönnen. Weliches alles ich E. G. zue berichten nich hinderhalten khönnen, undt E. G. underthänig gebetten haben, bemelte Dorff Breithenbach so wohl dahin haben alß die andern, da sye ihre Kinder auß Halsstaarigkeith noch mehr als einist so weit, als gen Lauffen, in die Schuel bey dieser betriebten Zeiten schickhen thuen. Beynebendt E. G. göttlicher Obmacht, Mariae Fürbith wohl empfehllendt, geben uf Thierstein, den 20. Jenner des 1646 Jahres.

E. G. allzeit underthänig gehorsamer Burger undt Diener

Urs von Arx, Vogt daßelbst.

32.

Zweite Klage des Vogtes von Thierstein über die Halsstarrigkeit der Gemeinde Breitenbach. 1646.

Thiersteinschreiben Nr. 4.

Hochgeachte ... Die Missife wegen des Schulmeisters zu Büesserach hab ich von E. G. underthänig empfangen, den Gemeinden selbiges fürzebringen nit ermanglet, welichs die Breithenbacher abermahlen etlicher Ursachen halsstariger weys ußgeschlagen, solliches uferlegte überlestliches Gelt, ihren Kinderen zue Uferbauwung deß Gottesdienst, E. G. erstlich zu ersuchen wöllen, gnädist abzuwenden. Füllichter beyde Abgesandten mehr alß ein Pistollen, so der Gemeinde uferlegt gewessen, im Uf- undt Abenreißen verthuen werden. Was also alle drei Gemeindten von der Schul stüenden. Aber sithero der Schuel so angefangen alle Fürobendt Fürtagen schöne Gottesdienst endtstanden, weliches ohne der Breithenbacher Zuethuen Erschwyhler, Büesseracher nit möglich. Also daß man von Breithenbachen nuhr Halstarigkeiten gespürt; sonder einer von ihnen ußgelassen, daß sye diesse uferlegte Pistollen geben müessen, ihre Kinder doch nacher Lauffen in die Schuel schickhen wollen. Darbey die Halstarigkheit augenscheinlich ze sechen, undt Lauffen noch so weith als von Büesserach als gantz gefahrlich. Daß also bey den Benochbardten ein Schandt, daß ein gantze Gemeine ihren Kindern zu Nutz einem Schuelmeister nit ein Pistollen ein gantzes Jahr vermöge ze geben. Ist das, daß man fürbringt, seye haben so viel Gemeingueth us der Allemend erkauft, sonderlich schweren Bodenzins, haben sye es umb ein Spott, undt haben die Genoß, sonder ein eintziger Hinderseß gibt ihnen mehr als ein Pistollen, weliches seye druß ab-

richten khönnen. Verhoffen, so es nit so weit khommen werd, sye mehr als noch so viel geben werden, seye fillichter ihren Willen brechen muößten. Wie wohl mehr zuschreiben, aber diß alles E. G. underthänig heimbgesetze haben undt der Kürze berichten wollen ihren geheimbden Rothschlag. Beynebends E. G. göttlicher...

Thierstein, 4. Hornung 1646. Urs von Arx, Vogt.

33.

Christenlehrmandat von 1647.

Eingeschrieben im Jahrzeitbuch Oberdorf.

Schultheiß vnd Raht zu Solothurn. Unsern gönstlichen Gruß zuvor! Lieber Mitraht!

Demnach, wie das uhralte Sprichwort lutet, ein neüwes Gschirn denjenigen Gschmack behaltet, welchen es von ersten an sich nemmen thut; eben also hat man von der zarten Juget, wan selbige in Gotsforcht nit ufferzogen auch gleich zu Anfang des wachsenden Verstandes in den notwendigen Puncten unsers waren und alleinseligmachenden catholischen römischen Glaubens nit wohl instruiert und underrichtet wirdt, in dem Alter schlechte Frucht (gestalten leider nure zu vill am Tag ist,) zu verhoffen und zu gewarten. Neben dem dan unser von Got uffgetragenes Ambt und schwäre Eidt unß hierzu starck obligiert und verbindet, also befehlen wir in Krafft diß Mandats allen unseren Underthanen und Angehörigen, reichen und armen, frembden oder heimbschen, nach Publication dessen ein ieder Haußvater, keiner außgenommen, seine Kinder, Dienst und Ehehalten alle Sontag Nachmitag gefleißen auch ohnfelbarlich zur Kinderlehr in das Ort und Kirchen, so die Geistlichen und Pfarrherren ernambsen werden, schicken und halten thue bei Peen vnd uffgesetzer ohnnachläßlicher Bueß dreier Pfunden Gelts.

Actum 13. Martii 1647.

34.

Schulplan des Pfarrer Peter Zeltner von Oberbuchsiten. 1647.

Vogtschreiben von Bechburg 6. Bd. Schreiben vom 25. Nov. 1647.

Hochgeachte, edle, gestrenge, ehren, fromme, fürsichtige, fürnemme und wohlweyse gnedige mein Herren. Denselben seyn mein jederzit underthänige und bereitwillige Diensten und Grueß anvohr.

Demnach ist Her Peter Zeltner, Pfarher zue Ober- und Niderbuchsiten, [vor mir erschienen], welcher vor kurtzen Tagen bei den ehrsamen Gemeinden daselbsten fürgebracht, wie das ein hüpsche Anzall der zarten Jugent sich in gemelten beyden Gemeinden befinden, und aber bis dahero ein merklichen Unfleiß gespüret, weillen man die Jugent so wenig zue Schuel und Lehr schicken thüe, und aber solches der lieben Jugent zue guetem hoch von Nöthen wäre. Doch gescheche theils dieses us Mangell, weillen mehrertheils sich beklagen, es seye ihnen unnermüglich, iede Wochen ein Batzen von einem Kind in die Schuel ze geben, sonderlich aber bei disen Zeiten.

Dahero vermeine er, Pfarher, nit unnufferbauwlich sein würde, wan man inßgemein etwas thete zuesamensteuern, damit Reich und Arm ihre Kinder mit

geringem Kosten möchten zur Schuel und Lehr schicken, und auch durch dieses Mittell bestendiglich Sommer und Winter ein Schuelmeister allda verbleiben könte, weilen alle Monat ein schöne ansechenliche Procession bey ihnen gehalten, darbey dan ein qualificierter Schuelmeister nit übell stehn würde, die gebräuchigen Gesängen und Ceremonien, die hierzue von Nöthen, dem Pfarheren helffen zue verrichten. Sonderlich weilen zue Zeiten wägen ungestümmen Weters den frembden Priestern nit wol möglich ist, dahin zue kommen.

Uff Ursachen sich beide Gemeinden berathschlaget und entlich durch das Mehr ihre Resolution gegeben, indem sy wellen uff diß Zill und End hin gern etwas geben und daruff angedeutet: wan ein Bauwr 4 Mäß Korn, ein halber Bauwr aber 2 Mäß und ein Taglöhner 1 Mäß geben würde, das dan ohne allen weitern Umkosten ein ieder seine Kinder in die Schuel schicken könte.

Über dies aber befinden sich etliche, denen diß fürgenomen Mittel thuet mißfallen. Und also sich bearbeiten, solches gentzlich zu verhindern. Obwollen meineß Bedunkens diß kein grose Beschwerd nit ist, sondern zue gemeinem Nutz der Reichen und Armen gedienen wurde. Hab also ihr Gnaden deßen kurtzlich berichten und hiemit heimstellen wollen, dises zue ratificieren oder aber widerum abzuthuen, ihres Gefallens. Damit ihr Gnaden göttlicher Protection befehlend.

Actum den 25. Novembris Anno 1647.

Eüwer underthäniger
gehorsamer Diener und Burger
Johan Schwaller.

35.

Entwurf zur Besoldung eines ständigen Schulmeisters in Dornachbrugg. 1648.

Dorneckschreiben Bd. 10.

Relation, waß zu End des Martii 1648 ich Jo. Jacob vom Staal auß oberkeitlichem Befelch in der Herrschaft Dorneck verrichtet.

[Mit alt-Landschreiber Martin Bürgi wurde der Verkauf einer obrigkeitlichen Mühle um 1200 Pfund vereinbart].

Davon zu beständiger Underhaltung eines Schulmeisters an der Brugg hat er, H. Martin, zu steuwren versprochen 400 ℔, der überrest der 800 ℔ wolt einer Oberkeit an Zahlung geben.

Die Behausung der Mühlin sambt etwas Gelegenheiten oder Gartenwerckh wolt er anderwerts von Handen geben.

So ist auch ein unvergreiflicher Überschlag gemacht worden, waß man einem Schulmeister ornen könnt:

1º Die Behausung darinnen ietz der Landschreiber wohnet, welch in neuwen Kaufhaus sein Wohnung haben könnt, gleich wie auch ein Salzausmesser im Fall der Not dan Gelegenheit aldorten gnug.

2º der Zins von obigen 400 ℔, thut	20 ℔	126 ℔
3º die Kirchen im Dorf 3 Sack Dinkel, thut,	6 ℔	
4º die Capell an der Brugg	15 ℔	
5º H. Vogt Brunner in währender Vogtei auß seinen Mitlen hat versprochen jährlich	20 ℔	
6º die Lehrkynd neben dem Holz wochentlich 1 ß od Plapart, deren ca. 25 brächten	65 ℔	

7º waß einer gn. Obrigkeit an Fruchten zu steuren belieben, machte etwan 2 Viertzl. Korn und 1 Haber.

Kont der Obrigkeit, dem Landschreiber, auch etwan den Vögten dienstlich sein. Halbeisens sel. Sohn, so dienlich und tauglich sein soll, begehrt des Dienstes.

36.

Gesuch des Vogtes von Dorneck an den Rat zu Solothurn um Bewilligung der dem Schulmeister an der Brugg in Aussicht gestellten Frucht, Scheune und Garten. 1648.

Dorneckschreiben Bd. 10.

Hoch . . . Den 11. May datirt überschickt Missive, des neüwen Schuelmeisters Betreffen, ist mir ein Befelch aufferlegt worden, das alles verordnete Compotenz zu Dorneck im Dorff, als an der Bruck, wan daßselbig nit richtig wird, bey meinen gn. Herren stellen solle.

Dieweil aber an demselben kein Strittigkeit mehr ist. Allein ist durch Herren Jungrat Haubman Alterat von Staal befunden worden, auff mein gn. Herren Wollgefallen hin, von meiner gn. Herren Kornhauß alhir 2 Viertzel Korn und 1 Haber ihme, Schuelmeisteren, volgen ze lassen, wie auch die alte Landschreyberei Ambt halben Schiren, Baumgarten, Bynten und Krautgarten ze nutzen. Dieweil nun aber bißhero von meiner gn. Hr. ich der Sachen halben niemahlen Befelch bekommen, ob es von mein gn. Hr. vor guot angenommen oder nit, unangesechen das nun die Zeit vorhanden, daß man in dem Garten über Winter bauwen könt, und noch kein Richtigkeit deswegen gemacht, weilen auch die Schuel schon zimlich zu lauffen hat, und hoffentlich E. gn. werden inskünftig große Ehr und Ruem darvon gespiren, weilen es ein Gott gefelliges Werck, auch den frembden Nachbarschaften sehr lieb und angenehm ist: Alß habe ihme auff sein Ersuchen dieß Fürdernus ertheilt und zugleich E. Gn. von sinetwegen, als welch der Schuel mit sonderem Vleiß und Ernst schon ein Anfang gemacht, underthenig bitten wollen, ihne mit willferiger Resolution genädig befohlen ze haben, daß begehre ich, wobei ihme iederzeit möglichstes Vleißes underthenig zu verdienen für Sinns.

Dorneck, 8. August 1648. Wolfgang Brunner, Vogt.

37.

Zur Klarstellung der Nutzungsberechtigung des Schulmeisters von Dorneckbrugg. 1648.

R. M. p. 676. Aug. 21.

Ahn Vogt zue Dorneckh. Wann nun derjenige unßerem Landtschreiber gehörige Baumgarten in dem Dorff Dornach zue dem Schuelmeister-Ambt, wie des jetzigen nüwen Schuolmeisters Verstandt sein solle, gelegt worden wäre, wurde unser Burger und Landtschreiber sich nit ohne Ursach zu erklagen haben. Deswegen wir Dir widerumb nachrichtlich anfügen wollen, daß unßer Verstandt anderst nit geweßen, alß daß er sich mit demjenigen Baumgärtli an dem Hauß und nit deßen in dem Dorff contentiren und vernüegen lassen solle. Dieweylen dan gedachter Schuolmeister weder Früchten, Heuw, noch Embt einzusamblen, und also der gantzen Scheur nit vonöthen, befinden wir auch, daß er sich eines Platzes für ein Kuo s. w. könne ersettigen lassen. Dannethin waß der Krautgarten, so gedachter unßer Landtschreiber heurig Jahrs gebauwet und angesetzet, betreffen thuet, wollen wir ebenmäßig, daß er denselben annoch nutzen möge, und alßdan erst künfftig Jahrs dem Schuolmeister übergeben werde, da dan wir wohl erachten, daß ein kumblich Orth in der jetzigen Landtschreiberey ein andern ze machen sein werde. Letztlichen und im übrigen wollen wir es durchauß bey der dir überschickten Specification gemelten Schuolmeisters Sallarium halber bewenden lassen.

38.

Klage des Schulmeisters von Egerkingen wegen Verweigerung der Schulsteuer. 1649.

Falkensteinschreiben Bd. 43. Schreiben v. 29. Mai 1649.

Hochgeachte ... Hans Ulrich Wagner, der Schuelmeister im Ambt Egerkingen hatt mich umb ein Intercession-Schryben an E. Gnaden deßentwegen ganz demüttig ersuocht, das ettliche im selben Ambt ihme das Korn und Geltt, so ihme alle drey Gemeinen einheligklich versprochen, welche Ordnung Ewer Gnaden auch auff Anbringen Herr Altrath Müntschis, als er die Zechenden verleichen, ratificiert, geweigerett, sonderlich diejenigen, so keine Kinder heben zur Schuol zu schickhen, da doch obgemelter Schulmeister so wohl in der Kirchen, als in der Schuol seine Sachen der Gestalten versechen, das niemandts nichts ab ihme klagen. Ihr Gnaden hiemit göttlicher Protection.... wolempfellendt.

39.

Schulmeisterholz der Gemeinde Dornach. 1650.

Dorneckschreiben Bd. 11.

Demnach ist Begehren des Schuolmeisters derjenigen dreyen Klafteren Scheitter-Holz und 300 Wedelen, so ein Gmein ihme jährlichen zur Beheizung der Schuollen lüferen solte.

Beklaget und beschwärt sich ein Gemeint Dornach hierüber höflich, daß sye ohne Zuethuen anderer bischöflicher Gemeinten, alß Arleßheim, Rinach und Äsch, welche sithero iede derselben Gemeinden mehr Schuollkinder als sye, [hierher in die Schule sendet], us ihren eignen Mittlen nicht allein gedacht Holz uß ihr Gmeinholz in ihren Kosten machen und durch ihre Fuehren zum Hauß füehren lassen, sondern mehreres, daß ihre Hölzer bei verloffener strenger Kriegszeit mit Wachtholz ganz verschwendt, gar in Abgäng, so sye zwar unzethäro an ihnen selbsten erspart, neben solcher Unmuoß und Kösten für andere anzewenden, zue gefahren und bevorstehen lassen, daß nicht allein künftig ihnen, sondern ihren Nachkhommen an Holz (wo sye solches jehrlichen dergestalten zue Nuz und Guetem anderen Gemeinden lüferen müeßen) zue großem Nachtheill gereichen wurde: obgleichwohl vor dz erste Jahr sye zu reinem desto willigeren Anwurf ihnen solches erstattet, zue dem Endt nicht von Jahr zue Jahr gemeint oder intentioniert, fortzuschreiten, seintimalen sye hierdurch (wo sie dißer Bezioung) anderer Benachparter, die vielleicht mit Holz besser versechen, ihre Kinder durch den Winter versechen und also entlichen der Zeit selbsten bey frömbden sich um Holz umbsechen müeßen.

Beynebes aber findt sie des Anerbiettens, ihme, Schuelmeister, jährlichen ein Gaab, maßen und in gleichen einem zue Dorneck heimgeseßnen Burger pflegt zuegebaßt, willfahren zue lassen, und daß diejenigen, so ihre Kinder in die Schuol schickhen, zue Winterszeit, wie bey anderer Dorfschaften auch gebreuchig, ein ieder neben Abstattung einer wuchentlichen Plapart Schuolgelt ein ieder ein Scheit Holz mitbringe, dahin ze halten.

Undt sintemahlen er aners nicht eingehen, als bei gedachten benambseten Klafteren verbleiben wollen, hat mich angeregte Gemeindt instendig gepetten, ihrer schriftlich Interceßsion an e. G. mitzetheillen, so ich Ambts wegen einem ieden wilfohren soll, underthenigst pittende, e. G. geruwhen in Ansechung, sye sonderlichen hiesiger Ohrts mit e. G. angehörigen Heußeren auch künftigen Früelings Uferbauwung einer neuwen Scheuren undt sonsten mit fiellen Frohnen stäts beladen, sye solchen ewigen des Schuolmeisters neuwe uffladener Beschwerden gnädig zue befreyen und entheben; welches um hochgedacht e. G. sie den Tag ihres Lebens zu verdienen in keinen Vergeß stellen wollen.

Schloß Dorneck, 25. Januar 1650.

Wolfgang Brunner. Vogt.

40.

Absetzung des Schulmeisters von Dorneckbrugg durch den Rat von Solothurn und Befehl zur Auskündung der Schulmeisterstelle. 1650.

R. M. p. 220. März 24.

Ahn Vogt zu Dornach. [Der Schulmeister Jakob Halbeisen hat sich Vergehen schuldig gemacht. Der Vogt hätte berichten sollen, tat es aber nicht. Nun hat der Rat auf's neue „glaubwürdig" vernommen:]

welchergestalten besagter Halbißen in seinem hochtragnen, der Ehrbarkeit zuewiderlauffenden Unwäßen und mit dem Pfarrherr zu Dornach, wie auch unßerem dismahlig verordtnetden Landschreiber und seinen Schuelkindern selbst ver-

üebendter Ungebühr unabsetzlich vortfahrendt, daraus nit allein unßeren dasenden habendten Underthanen, sonders auch den Benachbarten ein nit geringes Scandalum und Ärgernus erwachßen thuet.

Alß haben wir dißer und anderen Ursachen halb inne, Schuelmeister, des Amptes hiemit gäntzlich priviert unndt entsetzt, inmaßen wir albereit die Anstalt gemacht, an sein Statt eheister Tagen ein anderen unserer Burger, so einer zue diesem Ambt tauglich befinden werden, zue erkießen, dessen du ime zu seinem Verhalt unndt damit er sein Glück weiters sueche, vorhalten und anzeigen sollest.

Khünfftig Mittwochen solle anstatt obgedachtem Halbisen ein anderer Schuolmeister ernambset werden. Darumb solches, damit sich diejenigen, so zue solchem Lust haben, stellen mögen, ußgehen solle.

41.

Vorschriften des Rates wegen eines Sigristen und Schulhausbaues zu Matzendorf. 1652.

R. M. 1652. 677. Sept. 23.

Ahn Vogt zu Falkenstein. Sintemahlen die Gmeinden Matzendorff, Ädermanstorff und Herbetzwyl vorhabens sindt, wegen besser Komblichkeit des Gottesdiensts dem Sigristen oder Schuelmeister nahe bey der Kirchen eine Behaußung zue bauwen, darzu von uns sie nothwendiges Holz begehrt, alß lassen wir uns zwahr solch vorhabenden Bauw belieben, allein damit derselb ordentlich fürgenommen werde, soltu verderst den Augenschein einnemen, die Gmeindten dahin bereden, das sie so viel möglich den Bauw mit Mauren auffüehren thun. Waß nun dißfahls du befinden undt vernemen wirst, soltu uns mit nechstem schrifftlich berichten.

42.

Leumundszeugnis für Philipp Albrecht, Sohn des Schulmeisters von Önsingen. 1657.

Notarische Akten der Vogteien Falkenstein und Bechburg. Bd. IV. Amtschreiberei Balsthal.

Actum 30. März 1657.

Geburtsbrief. Vorgenannter Daniel Gibelin, Landvogt zu Bechburg, bescheint, daß der ehrbare und bescheidene Johann Albrecht von Reinfelden, derzeit Schuelmeister zu Önsingen, vor ihm zur Audienz erschienen sey und ihm angezeigt, daß sein Sohn Philipp Albrecht sich außer Landes begeben wolle, und deshalb umb einen Geburtsbrief seines ehrlichen Herkommens gebeten habe. Worauf er Hans Wilhelm Jauß, Untervogt, und Jakob Keller, Müller, des Gerichts, über dessen Lebenslauf (Thun und Lassen) während seinem hiesigen Aufenthalt ins Verhör nehmen ließ; welche ihm bezügten, wie daß Hr. Albrecht in die 37 Jahren der Schuel in Underweisung der Jugend dermaßen vorgestanden, daß ihme je wegen mäniglichen Betragen nichts als Guets nachzusagen seye. Hierozwüschen habe er bereits Philipp mit Verena Hollingerin von Waldeshuet, seiner ehelichen Frauen, erzüget, der zu Önsingen durch Hh. Cuenrad Keller, Pfarrherren daselbst,

vermög des Taufsbuchs gettaufft worden. Sein Gotti war wohledler, gestrenge Juncker Philipp von Roll, deromahlen Landvogt gemelter Herrschaft Bechburg, und Maria Schriberin, die Untervögti, seine Gotten. — Und gestalten bemelter Sohn in Lieb und Gottesfurcht uferzogen, und deßhalb auf sein gutes Verhalten zu Ehren befördern möchten und ihm dies Zeugnis ausgestellt und min Insigel noch beigesetzt habe.

So beschächen uf Datum wie obstet.

43.

Schema des Vertrages bei Anstellung eines Schulmeisters in Laufen.

P. A. D., Documenta Viciniae Monasterii Beinwilensis. Manuskript in der Kantonsbibliothek Solothurn. Blatt 81 b. — 84 b.

Ich Johann Frantz von Roggenbach deß hochwürdigsten Fürsten unndt Herren Herren Johann Conraden Bischoffen zue Bassel ꝛc. meines gnädigsten Fürsten unndt Herren Obervogt der Herrschafft Zwingen bekhenn hiemit, daß ich uff Abzug des alten Schuellmeisters zue Lauffen uff geschehenes gehorsambes Pitten, Ahnhalten zue selbigem Schuelldienst auff- unndt ahngenohmen hab, thue es auch hiemit wissentlich unndt wohlbedächtlich in Crafft dießes Briefes: namblichen den

. . . . . .

also unnd dergestalten, daß er bey gethanner Eydtßpflicht verbunden nachgesetzte Puncten oder Artikel zu halten:

Erstlichen soll er jederzeitt mit sambt seiner Haußfrauwen unndt Gesündtlin der alten, wahren, christ-catholischen Religion unndt allgemeiner römischen Kirchen anhängig, dero nicht zuewider sein; sonder ihrer Lehr durchaus gemeß; auch die ihme anbefohlene unndt undergebene Lehrkhinder daran weißen unndt lehren soll; deßwegen er auch zuevorderst professionem fidei, vermög deß heilligen Concilii Tridentini unndt der Statuten Synodalien dießes Bistumbs, gethan hat.

Zum Andern: dieweill (alß der Weißmann sagt unndt bezeugt) die Forcht Gottes ein Anfang aller Weißheit, soll er allen möglichen Fleiß ahnwenden, daß er vorgemeldte ihm anbefohlene Lehrkhinder zue aller Gottesforcht, Zucht unndt Erbarkheit sowoll in- allß außerhalb der Kirchen ahnführen, dennethero er von Gott desto mehr Gnadt zue erwarten, in dem überigen unndt seiner Lehr großen unndt merklichen Nutz zu schaffen; deßerwegen er vor allen Dingen auff alle Sönn-, Fäst- oder Feyertäg seine Junge dahin würdt vermögen, daß sie bey ihme in dem Gotteshaus under dem Ambt der h. Mäß unndt Predig in aller Zucht unndt Erbarkeit mit Mändtlen oder Khorrockhen, auch Rosarii unndt catholischen Bettbüechlin, gegen dem Altar gewandten Angesicht sich erzeigen. Unndt damit sie eben voll unndt recht in christlichem catholischem Glauben underwießen unndt gelehrt werden, sintemahlen allerhöchst unndt meist daran gelegen, soll er, Schuellmeister, alle Sonntage Nachmittag, umb zwölff oder ein Uhren, allß zue der Zeitt so andere Jugent unndt Pfarrkindter auch darbey seindt, seine Jungen zum Examen deß Cathechismy ins Gotteshueß bringen unndt in Gegenwart des Pfarrherren oder anderer dero zwen oder mehr, je nach Gelegenheit der Zeit, ein oder zwey

Hauptstuckh auß gemeltem Cathechismo recitieren lassen unndt die übrige Jugent im Gebett unndt anderen catholischen Ceremonien examinieren.

Zum Dritten soll er sich befleissen, daß Junge unndt Schueller, sonderlich die in der Statt, alle Sambstag Feüerabent, Sonn- unndt Feyertag mit unndt neben ihme bey der Vesper erscheinen, unndt sie darzue fleyßig halten.

Zum Vierdten solle er sein eingeraumbtes Schuellhauß unndt Krauttgarten sauberlich voll unndt recht halten, damit die gantze Burgerschafft unndt menniglich Lust habe, ihre Kindter dahin zue schicken; zue welchen Endt er auch sein Hauß-frauw, nicht allein gemeltes Schuellhauß, sauber zue halten vermögen; sonder sie beede sambt ihrem Gesindtlin sich deß unützen Geschwetzes bemüeßigen unndt mit den Nachbauren unndt sonst manniglichen ohnklagbar verhalten sollen.

Zum Fünfften soll er alle Tag durch Wochen Morgens umb 7 Uhren anfangen Schuell halten unndt vor allen Dingen, ob er die Lehr zur Handt nimbt, die Schuellkindter daß Schuellgebett, so in dem Catechismo Petri Canisii zue finden, sambt der Collect latheinisch unndt teutsch betten lassen; unndt demnach von gemelter 7 bis auff die 10 Uhr, die Schueller, waß einem jeden von Nötten, underrichten; aufs wenigst jeden zweymahl examinieren; da imtzwischen er sein fleißig Auffmerckhen haben solle, daß sie kein unnötiges Geschwäz, schampare unndt üppige Wort treiben, auch daß Merzlen unndt Tauschen, damit sie nicht mehr böses alß guetes (zue dem der Mensch geneigt ist) lehre, abschaffen; auch, so es sich begebe, daß derenselbigen einer oder mehr verbottene unndt undüchtige Büecher zuer Schuell brechten, dieselbige allßobald von innen erforderen unndt dem Pfarrherrn zuestellen.

Zum Sechsten: umb 10 Uhren soll er seine Schuellkinder dahin halten, daß sie daß h. Vatterunser, den englischen Grueß unndt christlichen Glauben einhelliglichen betten, unndt alßdann, daß sie über die Gassen fein züchtig für geist- unndt weltlicher Oberkheit, Ober- unndt Nider-Ambtlüthen die Hüet abziehen, underweißen.

Zum Siebenden soll er abermall von 12 Uhren bis auff 3 Uhren, nach gehaltenem vorgedachtem Schuellgebett, seine Jugent zur Lehr halten; deretzwüschen er die erste halb oder gantze Stunndt mit den Jungen daß Figural exerciren mag; die überige zwo Stundt, waß weiters von Nöthen, solle er widerumb dociren unndt diejenige, so tauglich, zue dem Schreiben darzue anbringen; die andere aber für die letzte Lection in dem Gebett underrichten unndt alßdann umb 3 Uhren, wie Vormitags, mit dem Gebett beschließen undt (wie obgemeldt) züchtig heimweißen.

Zum Achten: damit ihme, Schuellmeistern, sambt der Jugent die ihr gebührende Recreation auch zuegelassen werde, so mag er (wofern ein gantze Wochen ist) jederweillen am Donnerstag Nachmittag sie der Schuell erlassen oder sonst züchtige unndt zuegelassene Kurtzweill anfangen; da aber in der Wochen Feyer- oder Fasttag fürfallen, soll er am Abendt zuevor, wie auch am Sambstag von 12 bis uff 1 Uhren, sollche Stundt mit der Lehr deß Gebetts unndt mit dennen, so im Gesang versiert, mit übersingung deß Officii nachfolgendten Sonn- unndt Feyertags zuebringen.

Zum Neündten soll er am Freytag Vormittag nichts anders, alß allein den Cathechismum Petri Canisii, sowoll latheinisch alß teutsch exerciren. Am Sambstag aber auch Vormittag erstlichen deß nachvolgenden Sonntags Evange-

lium explicieren, darauß coniugieren, declinieren unndt daßjenig, waß sie durch die Wochen gelehrt, mit ihnen repetieren, diejenige aber, welche fleißig, loben, die Unfleißige mit Ernsten unndt ohne Affection oder Zorn corrigieren.

Zum Zehenden würdt er auch wochentlichen den, wellche so weit procediert, daß sie es vermögen, teütsch Argumentum, so nicht zue sehr lang unndt fein äinfältig seyn, ins Latein zue bringen, fürschreiben, damit sie nach unndt nach daselbig ergreiffen.

Zum Äylfften soll er, Schuellmeister, den Pfarrherrn dießes Orths für sein ordentlichen Visitatorem halten unndt erkennen, unndt waß derselbig in obgesagten Punckten oder Articlen, einen oder den anderen zue verbessern, zue verwehren [vermehren?] oder mindern, anbefilcht, deme fleißig unndt getreuwlich nachkommen; wie er auch ohne Vorwissen seiner, deß Pfarrherrn, auch, wo es die Noth erfordert, deß Junckherrn Obervogts niemahlen über Feldt zue reisen unndt zue pernoctieren, ihme fürnemmen solle.

Zum Zwölfften: daß es sich begebe, daß jemandts dem Willen Gottes außer dießem Jammerthall erfordern würde, unndt der Pfarrherr solches für gueth ansehen [und] ihme befehlen wurde, solle er verbunden unndt verpflichtet sein, mit Haltung der Vigilien unndt Seelambt beyzuesprechen ohne Anforderung einicher Besoldung, dieweill in allwegen sich die ehrende Fründtschafft (da anders sie das vermögen) woll werden wissen zue halten.

Zum Dreyzehenden solle er sich deß überflüssigen Essens unndt Trinckhens, täglicher Besuchung der Würthshäußer oder anderer unnöthiger Gastmahler, sowoll bey geistlich alß weltlichen Personnen, unndt sonderlich zue der Zeitt, da er Schuell zue halten verbunden, bemüeßigen, hingegen sambt den seinigen erbarlich, redtlich unndt voll, wie Ehren- vnndt Biderleüthen, besonders seinem Standt nach sich gebürt, verhalten unndt Hader gegen der Burgerschafft unndt Nachbauren vermeiden, keine schwäzige, unnütze Klapperleüth, deßgleichen Spyller unndt Weintrinckher (so man keineswegs gestatten würdt) einziehen unndt im Schuellhauß gedulden, damit meiniglichs zuefrieden unndt desto lieber ihre Kinder ihme undergeben unndt vertrauwen, auch Ursach nemmen, inne zue lieben.

Zum Vierzehenden soll er auch in Zwingen- unndt Lauffenambt niemandten, wer der auch sein möchte, under wenig noch vill (ander Ungelegenheit, so zuvor schon albereit erschinnen, vorzuekhommen) schreiben oder Rath geben, es seye gleich mit Kauffen oder Verkhauffen, Gerichtssachen oder etwaß anderes, so allein der Ambtschreiberey dießer Vogtey zuestendig: es wehre dann Sach, daß sollches von der Oberkheit ihme zuegelassen oder befohlen würdt.

Zum Fünffzehenden: so er, Schuellmeister, etwaß von ihr fürstlichen Gnaden, einem hochehrwürdigen Thumbcapitell, den Priestern, der Oberkheit, ober unndt nider Ambtleüthen, Meyer oder Räthen, so deroselben Ehr unndt Reputation verkhleinerlich sein möchte, vernimbt, soll er dasselbige auß schueldiger Pflicht ohne Verzug ihnen anbringen unndt sonsten gäntzlich ihr fürstl. Gnaden unndt aller obgedachter Persohnen, auch einer gantzen Burgerschafft Lauffen- unndt Zwingenambts Nutz unndt Frommen fürdern, Schaden wehren unndt wenden unndt alles daßjenig thuen, waß einem auffrechten, redtlichen unndt getreuwen Lehr-, Zucht unndt Schuellmeister gebüret unndt er seinem Herren zu thuen schuldig unndt verbunden ist, inmassen er solches mit handtgegebener Treüw ann eines geschwornen Aydts statt zuegesagt unndt versprochen hat.

Hierauff so versprich unndt gieb ich ihme zue seiner Jahresbesoldung: in Dinckhell unndt Habern nach laut einer Verzeichnus, so ihme zue Handen . . . . worden, zwölff Viertzell, inn Gelt füeffzig Pfundt Stebler unndt dieße . . . . . underschiedtlichen mahlen im Jahr zue lieffern, sodann vorgemeltes Schuelhauß, darin er nicht allein Schuell halten, sonder, weill es zwo Stueben, sein Weib unndt Kinder [und] sich nach Notturfft woll erhalten kann, sambt dem Krautgarten darbey.

Unndt wovern man über kurtz oder lang seines Dienstes nicht mehr betürfftig, oder aber er zue diennen nicht mehr gesynnet, soll in ein Theill dem andern zuvor ein Viertelljahr abkhünden, damit man umb einen andern Schuelmeister, unndt er umb ein andern Herrn sehen möge, unndt allso kein Theyll an einer gueten Gelegenheit verkhürzt werde. Alles getreüwlich unndt ungvahrlich.